

**seduta n. 75 del 14 dicembre 1995**

**Presidenza del Vicepresidente Peterlini**

**Vorsitz: Vizepräsident Peterlini**

Ore 10.12

**PRÄSIDENT**: Ich bitte die Abgeordneten Platz zu nehmen. Wir beginnen mit den Arbeiten.

Ich bitte den Abg. Willeit um den Namensaufruf.

**WILLEIT**: (Sekretär):(ruft die Namen auf)  
(segretario):(fa l'appello nominale)

**PRÄSIDENT**: Damit ist die Sitzung eröffnet.

Entschuldigt haben sich für die heutige Sitzung zunächst Präsident Tretter, der etwas später kommt, dann die Abg. Benedikter, Chiodi für den Vormittag, Di Puppò für den Nachmittag, ganztägig Holzmann, Kury, Munter, Berger, Arena und Giovanazzi, wobei manche Entschuldigungen nur zeitweise gelten, weil momentan ein Verfahren stattfindet, bei dem mehrere Abgeordnete als Zeugen usw. vorgeladen sind.

Ich bitte jetzt um die Verlesung des Protokolls der letzten Sitzung.

**WILLEIT**: (Sekretär):(verliest das Protokoll)  
(segretario):(legge il processo verbale)

**PRÄSIDENT**: Sind Einwände zum Protokoll? Keine. Dann gilt es als genehmigt.

**PRÄSIDENT**: Mitteilungen habe ich sonst keine zu geben.

Damit kehren wir zurück zum **Gesetzentwurf Nr. 54: Änderungen zum Regionalgesetz vom 30. November 1994, Nr. 3 und zum Regionalgesetz vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen betreffend die Direktwahl des Bürgermeisters und die Wahl der Gemeinderäte sowie zum Regionalgesetz vom 4. Jänner 1993, Nr. 1 über die Gemeindeordnung (eingebracht vom Regionalausschuß)**.

Ich habe das Ersuchen von Seiten des Ausschusses und des Abg. Atz, den Art. 1 bis zur inhaltlichen Abklärung, die die Mehrheit vornehmen will, auszusetzen. Damit schlage ich vor, daß wir zum Art. 2 übergehen, den ich jetzt verlese:

Art. 3

(Cause di ineleggibilità alla carica di sindaco)

1. Dopo la lettera c) dell'articolo 6, comma 1, della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è aggiunta la seguente:

"c bis) che sia concessionario della riscossione dei tributi, tesoriere, appaltatore di lavori, appaltatore o concessionario di servizi comunali o in qualunque modo fideiussore;"

2. La lettera d) del comma 1 dell'articolo 6 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituita dalla seguente:

"d) chi ha il coniuge, ascendenti o discendenti, ovvero parenti fino al secondo grado o affini fino al primo grado che ricoprono nell'Amministrazione del comune il posto di segretario comunale o che siano concessionari della riscossione dei tributi, tesoriere, appaltatori di lavori, appaltatori o concessionari di servizi comunali o in qualunque modo di fideiussori;"

2. bis. Dopo il comma 1 dell'articolo 6 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è inserito il seguente:

"1 bis. Le cause di ineleggibilità di cui alla lettera d) non trovano applicazione nei confronti dei parenti di secondo grado o affini di primo grado quando il valore dell'appalto o della concessione di servizi comunali non superi nell'anno l'importo lordo di lire 500 milioni;"

DENICOLO':

### Art. 3

(Gründe für die Nichtwählbarkeit zum Bürgermeister)

1. Nach dem Buchstaben c) des Artikels 6 Absatz 1 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird nachstehender Buchstabe hinzugefügt:

"c bis) ein Inhaber der Konzession für die Abgabenerhebung, ein Schatzmeister, ein Auftragnehmer für Arbeiten, ein Auftragnehmer oder Inhaber der Konzession für Gemeindedienste oder ein Bürge jeglicher Form;"

2. Der Buchstabe d) des Absatzes 1 des Artikels 6 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird durch den nachstehenden Buchstaben ersetzt:

"d) wer einen Ehegatten, Verwandte in auf- oder absteigender Linie oder sonstige Verwandte bis zum zweiten Grad oder Verschwägte bis zum ersten Grad hat, die in der Gemeindeverwaltung die Stelle eines Gemeinsekretärs bekleiden oder Inhaber der Konzession für die Abgabenerhebung, Schatzmeister, Auftragnehmer für Arbeiten, Auftragnehmer oder Inhaber der Konzession für Gemeindedienste sind oder in jeglicher Form die Stellung eines Bürgen bekleiden;"

2 bis. Nach dem Absatz 1 des Artikels 6 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der nachstehende eingefügt:

"1 bis. Die Gründe für die Nichtwählbarkeit gemäß Buchstabe d) werden auf die Verwandten zweiten Grades oder Verschwägte ersten Grades nicht angewandt, wenn der Wert des Auftrags oder der Konzession für Gemeindedienste den Bruttobetrag von 500 Millionen Lire jährlich nicht überschreitet;"

**PRÄSIDENT**: Ich habe jetzt den Art. 3 verlesen, somit machen wir mit Art. 3 weiter. Inzwischen machen wir die Vorbereitung für den Art. 1 und 2, die ja zusammenhängen.

**PRÄSIDENT**: Wir verlesen jetzt die Abänderungsanträge zum Art. 3, eingebracht von den Abg. Bondi, Levegghi und Benedetti.

Emendamento all'articolo 3:  
(cause di ineleggibilità alla carica di Sindaco)

Dopo il comma 1 è aggiunto il seguente:

"1-bis Dopo la lettera e) dell'Art. 6, comma 1, della L.R. 30 novembre 1994, n. 3, è aggiunta la seguente:

L-bis) chi abbia rivestito, per i cinque anni precedenti all'indizione delle elezioni comunali, la carica di difensore civico della Provincia autonoma di Trento."

DENICOLO':

Änderungsantrag zum Artikel 3:  
(Gründe für die Nichtwählbarkeit zum Bürgermeister)

Nach Absatz 1 wird folgender Absatz hinzugefügt:

"1\bis Nach dem Buchstaben e) des Art. 6 Absatz 1 des RG vom 30. November 1994, Nr. 3 wird folgender Buchstabe hinzugefügt:

L\bis) wer in den fünf Jahren, die der Ausschreibung der Wahlen vorausgehen, das Amt des Volksanwaltes der autonomen Provinz Trient bekleidet hat."

**PRÄSIDENT**: Ich bitte den Abg. Bondi um die Erläuterung.

**BONDI**: Grazie Presidente. Non c'è molto da illustrare, perché l'emendamento parla chiaro. Si tratta di inserire una causa di ineleggibilità alla carica di sindaco per chi abbia rivestito la carica per cinque anni, dalla indizione delle elezioni comunali, la carica di difensore civico dalla Provincia autonoma di Trento. Si tratta di inserire un elemento rispetto alle cause di ineleggibilità, che di fatto non dia modo di pensare che incarichi importanti e delicati come quello del difensore civico possano anche essere utilizzati come trampolino di lancio. Di più non c'è da dire, o lo si vota a favore o contro. Grazie.

**PRÄSIDENT**: Möchte jemand dazu Stellung nehmen? Niemand. Möchte der Ausschuß dazu Stellung nehmen?

Bitte, Assessor Giovanazzi.

**GIOVANAZZI**: La Giunta regionale accoglie questo emendamento e lo giustifica col dire che una persona che ha rivestito per cinque anni l'incarico di difensore civico è giusto che non partecipi alla competizione elettorale, perché si è già fatto la campagna

elettorale, per cui si porrebbe su un piano diverso rispetto agli altri candidati. Siamo quindi d'accordo ed accogliamo questo emendamento.

**PRÄSIDENT**: Der Ausschuß ist einverstanden. ...Ich habe mich nur nach dem Gleichheitsprinzip gefragt, wieso nur der Volksanwalt der Provinz Trient, Herr Assessor? Gibt es keine Bedenken wegen der Verfassungsmäßigkeit, wenn man nur den Volksanwalt der Provinz Trient und nicht den von der Provinz Bozen gleich behandelt?

...Gut. Abg. Bondi, ich habe noch kurz mit dem Assessor darüber geredet. Sie haben den Vorschlag für die Provinz Trient gemacht. Ich habe Bedenken von der Verfassungsmäßigkeit her, wenn man den Volksanwalt der Provinz Trient anders behandelt als den Volksanwalt der Provinz Bozen. Deswegen würden wir im Einvernehmen vorschlagen, daß die Worte "della Provincia di Trento" gestrichen werden. Sind Sie einverstanden? Dann würde die Unvereinbarkeit auch für die Provinz Bozen gelten. Sind weitere Einwände diesbezüglich?

Gut, dann wird meinem Einwand Rechnung getragen und ich bringe den Abänderungsantrag Bondi zur Abstimmung. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. Ich sehe die breite Mehrheit. Wer stimmt dagegen? Niemand. Wer enthält sich der Stimme? Niemand.

Damit ist der Änderungsantrag einstimmig genehmigt.

**PRÄSIDENT**: Wir kommen zum nächsten Änderungsantrag, eingebracht von den Abg. Chiodi, Alessandrini und Viola. ...Wir nehmen den übernächsten Änderungsantrag, weil er weitergehend ist:

Il comma 2 è sostituito dal seguente:

2. La lettera d) del comma 1 dell'articolo 6 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituito dalla seguente:

"d) chi ha il coniuge, ascendenti o discendenti, ovvero parenti o affini fino al secondo grado che ricoprono nell'Amministrazione del comune il posto di segretario comunale o che siano concessionari della riscossione dei tributi, appaltatori di lavori, appaltatori o concessionari di servizi comunali o in qualunque modo fideiussori;"

DENICOLO': Absatz 2 wird wie folgt ersetzt:

2. Der Buchstabe d) des Absatzes 1 des Art. 6 des RG vom 30. November 1994, Nr. 3 wird durch den nachstehenden Buchstaben ersetzt:

"d) wer einen Ehegatten, Verwandte in auf- oder absteigender Linie oder sonstige Verwandte oder Verschwägere bis zum zweiten Grad hat, die in der Gemeindeverwaltung die Stelle eines Gemeinsekretärs bekleiden oder Inhaber der Konzession für die Abgabenerhebung, Schatzmeister, Auftragnehmer für Arbeiten, Auftragnehmer oder Inhaber der Konzession für Gemeindedienste sind oder in jeglicher Form die Stellung eines Bürgen bekleiden;"

**PRÄSIDENT**: Danke! Möchten die Einbringer den Antrag erläutern? Die Abg. Chiodi ist nicht hier.

Bitte, Abg. Alessandrini.

**ALESSANDRINI**: Abbiamo proposto una serie di emendamenti, questo e quello che verrà discusso poi. Il senso mi sembra evidente, cioè di disciplinare in forme più rigorose il problema della compatibilità e non abbiamo capito perché nella proposta della Giunta si siano cercati di allargare le maglie di questa rigidità. In sostanza dobbiamo pensare che importi di lavori fino a 500 milioni, che per piccoli comuni sono di grande entità, il sindaco li possa affidare ad un parente stretto. A noi pare di dover proporre l'abolizione di questa deroga introdotta dal 2 bis e di ripristinare la formula dei parenti ed affini fino al secondo grado. Da ricordare che il parente di primo grado è il figlio, ma questo potrà essere argomento in discussione dell'emendamento successivo. Grazie.

**PRÄSIDENT**: Danke für die Erläuterung.

Zu Wort gemeldet hat sich der Abg. Ianieri.

**IANIERI**: Grazie signor Presidente e consiglieri. Ho presentato anch'io un emendamento più restrittivo, perché mi limitavo solo a chiedere che anche per gli affini si procedesse a ripristinare la limitazione fino al secondo grado, anziché al primo. Mi trovo a favore dell'emendamento illustrato dal collega Alessandrini e voterò a favore.

**PRÄSIDENT**: Wer meldet sich noch zu Wort? Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen mehr. Möchte der Ausschuß Stellung nehmen?

...Der Abg. Atz hat das Wort.

**ATZ**: Danke, Herr Präsident! Ich möchte da einmal klären: Es sind in der Kommission mehrere Abänderungsanträge eingebracht und auch genehmigt worden, die alle in dieselbe Richtung gehen. Auch diese Änderungsanträge, die jetzt da aufliegen, gehen mehrere in dieselbe Richtung. Es geht darum, daß man vermeiden muß, daß in kleinen Gemeinden, wo es wirklich vorkommt, daß es zwei, drei große Familien gibt, um nicht von Clans zu reden, ganze Gemeindeverwaltungen innerhalb derselben Verwandtschaft lahmgelegt werden. Das kann doch nicht sein. Jetzt nehmen wir einmal als Beispiel folgendes an: Wenn ein Bruder mit dem Bürgermeister nicht auskommt, dann braucht er nur bei einer Ausschreibung mittun, die Ausschreibung gewinnen, denn man weiß, daß man Ausschreibungen auch gewinnen kann, logischerweise kostet das einen gewissen Preis, aber das kann in diesem Fall oft interessant sein, also dann braucht er die Ausschreibung nur zu gewinnen und dann muß der Bürgermeister automatisch zurücktreten. Das kann doch kein Wahlgesetz sein. Oder umgekehrt haben wir das Beispiel schon gebracht, daß wir gesagt haben, wenn in der Gemeinde ein bißchen mehr als ein Dach zu reparieren ist, dann kann es doch nicht sein, daß die Gemeinde immer auswärts...

...ich habe jetzt einen Antrag unterschrieben, der leider Gottes schon seit gestern herumschwirrt, aber ich habe ihn nicht abgegeben. Jetzt habe ich ihn abgegeben, wo wir auch von 10 Prozent des Gemeindehaushaltes reden. Das könnte vielleicht eine Erleichterung in einer Kleinstgemeinde sein. Dieser Änderungsantrag wird jetzt verteilt werden. Es tut mir leid, daß es so spät ist, aber er ist auf meinem Tisch liegen geblieben. Jedenfalls wird die Südtiroler Volkspartei in dieser Richtung dem abgeänderten Kommissionstext zustimmen und alle Abänderungsanträge, die dagegen reden, werden wir ablehnen.

**PRÄSIDENT**: Danke! Wir behandeln im Moment nicht den Änderungsantrag des Abg. Atz, sondern den Antrag Chiodi, Alessandrini usw., den wir verlesen haben.

Wer möchte dazu noch das Wort ergreifen? Niemand. Möchte der Ausschuß Stellung nehmen? Nein. Dann stimmen wir darüber ab. Wer mit dem Änderungsantrag der Abg. Chiodi und anderer Abgeordneter einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. 16 Ja-Stimmen. Wer ist dagegen? Die Mehrheit. Wer enthält sich der Stimme? 1 Enthaltung.

Damit ist der Änderungsantrag abgelehnt.

...Abg. Ianieri, die Zählung nehmen die Präsidialsekretäre vor und die haben mir 24 gemeldet. Aber ich kann die Abstimmung gerne überprüfen lassen, wenn Sie wollen. Gut, dann findet eine Überprüfung der Abstimmung statt. Wer dafür ist, möge bitte die Hand erheben. 17. Wer stimmt dagegen? 28 Gegenstimmen. Wer enthält sich der Stimme? 1 Enthaltung. Damit ist das Ergebnis bestätigt.

**PRÄSIDENT**: Wir kommen zurück zum Änderungsantrag der Abg. Delladio, Montefiori und Ianieri. Das ist der Änderungsantrag, den wir vorher ausgelassen haben, weil er weniger weitergehend war, als der von der Abg. Chiodi. Es ist praktisch das dritte Blatt in der Sammlung.

Ich verlese den Antrag:

Le parole "o affini fino al primo grado" devono intendersi sostituite con le parole "o affini fino al secondo grado".

Die Worte "Verschwägere bis zum ersten Grad" werden durch die Worte "Verschwägere bis zum zweiten Grad" ersetzt.

**PRÄSIDENT**: Möchte jemand zur Erläuterung das Wort ergreifen?

Bitte, Abg. Ianieri.

**IANIERI**: Avevo già anticipato prima che sull'emendamento Alessandrini e Chiodi mi ero dichiarato favorevole, perché sostanzialmente riprendeva in modo più ampio ed articolato quello che poi è il mio emendamento.

Io decido che venga ripristinata la dizione che esisteva precedentemente, cioè al secondo grado e non al primo grado. Posso capire le perplessità esposte dal cons.

Atz, però sono casi limite quelli da lui esposti e bisogna tenere in considerazione le difficoltà che qualche piccolo paese potrebbe riscontrare, andremmo invece ad allargare la sfera nei grandi centri o altri abitati in modo indiscriminato, pertanto il fatto di poter essere eletti cittadini con chi ha degli interessi fino al primo grado interessati alla propria amministrazione, a mio avviso non va bene e chiedo che venga ripristinato ciò che era previsto nella precedente dizione e chiedo di porlo in votazione.

**Assume la Presidenza il Presidente Tretter**  
**Präsident Tretter übernimmt den Vorsitz**

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire sull'emendamento Ianieri il collega Atz, ne ha la facoltà.

**ATZ:** Danke! Ich wiederhole nur das, was ich vorhin gesagt habe. Die Südtiroler Volkspartei wird gegen diese Abänderungsanträge stimmen, weil sie einfach die Möglichkeiten der möglichen Kandidaten einschränkt und das kann so nicht sein. Gerade auch jetzt in diesem Punkt "Verschwägere" ist es wirklich viel zu oft so, daß man unter Verschwägerten auch nicht gerade unbedingt miteinander auskommt und auch das ist wieder ein Grund, warum wir dagegen sein werden.

**PRESIDENTE:** Altri intendono prendere la parola in merito all'emendamento, la Giunta intende intervenire? Ha chiesto di intervenire il cons. Montefiori, ne ha la facoltà.

**MONTEFIORI:** Sono uno dei firmatari di questo emendamento e intervengo semplicemente perché credo di dovere raccontare, sia al collega Ianieri, che agli altri colleghi, un fatto molto semplice.

Quando ho firmato questo emendamento, lo ritenevo giusto, stamattina ho sentito dei pareri che mi hanno fatto riflettere ulteriormente su questo emendamento e mi asterrò.

Credo che questo sia di mio diritto e non vedo perché, se alcuni giorni or sono, non avendo completamente e appieno riflettuto sull'argomento, ero favorevole, sentita la discussione in aula, mi sono ricreduto e pertanto mi asterrò dal voto.

**PRESIDENTE:** Nessuno intende intervenire sull'emendamento, lo metto in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? 17 voti favorevoli, 23 contrari ed 1 si è astenuto. L'emendamento è respinto.

Abbiamo due emendamenti che sono identici, uno a firma di Chiodi ed uno a firma di Ianieri, che chiedono l'abrogazione del comma 2 bis emendato dalla Commissione. Qualcuno intende intervenire sugli emendamenti per l'illustrazione, lei collega Ianieri intende intervenire? Per una forma di rispetto diamo la parola al cons. Ianieri, che è firmatario di un emendamento ed eventualmente la collega Chiodi se intende intervenire.

**IANIERI**: L'emendamento è identico a quello che è stato presentato dalla collega Chiodi e, per gli stessi motivi che dicevo prima, io ritengo che questo comma 2 bis debba essere abrogato, perché aver posto questa limitazione dei 500 milioni non lo ritengo certamente lecito. Chiedo pertanto che venga abrogato il comma 2 bis.

**PRESIDENTE**: Informo la collega Chiodi che nel caso in cui l'emendamento a firma Ianieri venisse approvato o respinto di conseguenza anche il suo decade. Ha chiesto di intervenire la cons. Chiodi, ne ha la facoltà.

**CHIODI**: Intervengo molto brevemente, perché ci siamo soffermati più volte nel merito di questo emendamento. Partendo proprio dal discorso inoltrato dal collega Atz, il quale dice che, se un parente del sindaco prende in appalto da un comune un lavoro di mezzo miliardo, il sindaco deve poter essere eletto. A me questo sembra decisamente eccessivo e in Commissione avevamo preso come esempio il caso dei cugini dei sindaci nei piccoli paesi. Personalmente sarei per abbassare il limite massimo, ma è un argomento, oggetto di lunghe discussioni, anche in Commissione, sul quale non possiamo trovare un punto di accordo.

Sono convinta che per trasparenza e regolarità questo emendamento dovrebbe rimanere in piedi. Prego i colleghi di riflettere.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di poter intervenire il cons. Leitner, ne ha la facoltà.

**LEITNER**: Nur eine Frage, Herr Präsident, weil der Fraktionssprecher Atz angekündigt hat, selber hier einen Änderungsantrag eingebracht zu haben, den wir aber noch nicht haben. Stimmt das?

**PRESIDENTE**: L'emendamento stà per essere distribuito dagli uscieri. Ha chiesto di poter intervenire il cons. Atz, ne ha la facoltà.

**ATZ**: Herr Präsident, nur weil jetzt die direkte Frage gekommen ist. Der Änderungsantrag, der jetzt verteilt wird, spricht von 500 Millionen oder 10 Prozent des Gemeindehaushaltes. Das ist alles was der Antrag enthält, wo riesenpolitisch also gar nichts geschieht. In den Kleinstgemeinden können 500 Millionen wirklich sehr viel Geld sein und deshalb ist vielleicht richtig von diesen 10 Prozent zu sprechen. Also 500 Millionen oder 10 Prozent.

**PRESIDENTE**: Qualcun altro intende intervenire, la cons. Zendron, prego.

**ZENDRON**: Vorrei vedere l'emendamento del cons. Atz, se è in quella formulazione anch'io mi troverei d'accordo. Vorrei solo fare notare che 500 milioni per me sono sempre tanti soldi, anche se qui sembra di no, ma io penso ai piccoli paesi per i quali questa è una cifra enorme. Permettere che venga conferita in modo nepotista e familiare



a me sembra proprio inaccettabile, anch'io direi che rispetto alle due formulazioni che abbiamo, cioè Giunta e Commissione, sicuramente quella della seconda è scandalosa.

Vorrei invece avere il tempo di riflettere sulla proposta avanzata dal cons. Atz, in maniera che riusciamo, avendola in mano, a dare un giudizio. Anch'io credo che bisognerebbe guardarla relativamente, avendo un attimo di tempo, per fare i calcoli di quanto significa.

Cinquecento milioni in comuni che hanno cento abitanti e piccoli bilanci, vuol dire giocare tutti i soldi del comune all'interno di una famiglia. Questo non mi sembra che offra una trasparenza e correttezza amministrativa.

**PRESIDENTE:** Ricordo che l'emendamento Atz viene dopo. Stiamo discutendo sull'emendamento Ianieri e Chiodi. Se nessuno intende intervenire sull'emendamento Ianieri, lo metto in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti?

Con 18 voti favorevoli, 3 contrari e 2 astenuti il Consiglio non approva, pertanto decade pure l'emendamento a firma della cons. Chiodi.

Chiedono di intervenire sull'ordine dei lavori i conss. Holzmann e Taverna, ne hanno la facoltà.

**HOLZMANN:** Vorrei solo un chiarimento su come vengono conteggiati i voti dei consiglieri. Se gli scrutatori contano le mani alzate o se contano pure i consiglieri di maggioranza anche se non alzano la mano. Personalmente ne ho contati 17, c'erano alcuni consiglieri dell'SVP che non hanno alzato la mano, pur essendo in aula, e vorrei sapere se sono stati conteggiati contrari oppure no.

**PRESIDENTE:** Non è per difendere l'operato della presidenza, è un'osservazione questa che dobbiamo recepire. Credo che Willeit e Denicolò siano talmente precisi, visto anche la difficoltà che comporta tale conteggio. Non è facile cari colleghi contare, perché qualcuno alza la mano dopo, ma in ogni modo siamo molto sensibili anche a questo. E' una raccomandazione e osservazione che facciamo in ordine alla verifica del voto palese e prego i consiglieri di prendere posto ogni qualvolta si deve conteggiare i voti palesi, lei consigliere non può mettere in contestazione un voto che è stato seguito con particolare attenzione. Lei sa che è prassi che quando c'è una maggioranza non si contano i favorevoli, ma i contrari, nonché gli astenuti e poi a maggioranza il voto viene dichiarato favorevole o contrario.

Il cons. Taverna ha chiesto di intervenire sull'ordine dei lavori, ne ha la facoltà.

**TAVERNA:** La ringrazio sig. Presidente.

A sostegno della tesi del cons. Holzmann, devo ribadire una questione che mi pare sia assolutamente rilevante. Ho atteso fino a questo momento per chiedere formalmente alla presidenza circa la necessità di un conteggio reale e non di peso dei votanti, perché noi in questo momento stiamo accettando votazioni sulla base del peso delle teste, ma non sulla base delle mani e poiché questa situazione al di là della

precisione dei colleghi dell'ufficio di presidenza che sono deputati alla conta, se evidentemente si continua in questa luce ed in questo modo noi chiederemo per ogni votazione l'appello nominale, perché questo non è un modo corretto di andare avanti.

Ci sono state votazioni che si sono risolte per uno o due voti, che hanno determinato un esito invece di un altro, falsando l'esito della votazione. Delle due, o si stà in aula e si alza la mano o noi non accetteremo più che si possa andare a votare sul peso o sulle teste, signor Presidente, altrimenti e mi ripeto andremo a chiedere per ogni votazione l'appello nominale.

**PRESIDENTE**: Credo che il Presidente debba applicare il regolamento e perciò ogniqualvolta viene chiesta la votazione o la ripetizione di una votazione o la votazione per appello o quello che il regolamento prevede, il Presidente si attiverà in tal senso.

Credo che siamo andati avanti, cons. Taverna, sempre cercando di seguire un po' di buon senso e, ogni qualvolta verrà chiesta, sperando con buon senso, verrà effettuata la verifica del voto.

Siamo in discussione dell'emendamento in cui il primo firmatario è il cons. Atz e ne dò lettura:

Emendamento all'art. 3: alla fine del comma 1 bis, inserito con il comma 2-bis dell'art. 3, sono aggiunte le parole: "o il 10 per cento delle spese correnti del relativo bilancio comunale.". Lei intende illustrarlo collega Atz.

Qualcuno intende intervenire sull'emendamento? Nessuno? Ianieri e poi la Kury.

**IANIERI**: Io intendo presentare un altro emendamento che è in fase di preparazione.

**PRESIDENTE**: Non possiamo procedere in questa maniera, mentre siamo in discussione di un emendamento annunciare che ne verrà presentato un altro.

Ho molta pazienza, cerco solo di comprendere come devo procedere; diamo modo al cons. Ianieri di presentare l'emendamento. In merito all'emendamento Atz, siamo in discussione, ha chiesto di poter intervenire la cons. Kury, ne ha la facoltà.

**KURY**: Herr Präsident! Ich glaube, daß das was Kollege Atz vorschlägt eigentlich ein ganz kleiner Betrug ist. Es läßt ja praktisch beide Möglichkeiten offen. ...Ich wollte das meinen Kollegen zur Kenntnis bringen. Das was Sie vorschlagen, Herr Atz, ist ja nicht die 500 Millionen zu verringern, sondern zu den 500 Millionen, die als Möglichkeit für alle Gemeinden immer offen bleiben..., Unterbrechung: Entschuldigung, ich verstehe es so, ich lese es vor, so wie ich es verstehe, ist das möglich? Ihr Vorschlag lautet folgendermaßen: ...Wenn der Wert des Auftrags oder der Konzession für Gemeindedienste den Bruttobetrag von 500 Millionen Lire jährlich oder 10 Prozent der laufenden Ausgaben des entsprechenden Gemeindehaushaltes... So wie ich den Antrag verstehe, Herr Präsident, wird hier vorgeschlagen, daß man einerseits die 500 Millionen als Möglichkeit offen läßt, andererseits dazu noch die Möglichkeit einschließt, daß wenn der Haushalt höher... "oder" heißt doch nicht, daß es ausschließt, Herr Feichter.

"Oder" heißt, die eine Möglichkeit ist offen, nämlich 500 Millionen nicht überschreiten zu wollen oder die zweite Möglichkeit, den Haushalt nicht über 10 Prozent zu überschreiten. Beide Möglichkeiten sind offen. Das heißt im Klartext, daß jemand Konzessionsinhaber sein kann über den Wert von 500 Millionen oder wenn 10 Prozent des Haushalts größer ist, auch drüber. So lautet der Text und ich denke, daß das schon klar sein muß, daß damit also nicht die 500 Millionen eingeschränkt sind. Unsere Kritik vorhin bezog sich doch darauf, daß die 500 Millionen eingeschränkt werden sollen und die werden mit diesem Vorschlag nicht eingeschränkt. Die sind weiterhin möglich.

**PRESIDENTE:** Prima di dare la parola ad un altro consigliere, comunico che è stato presentato un emendamento all'emendamento, e precesamente prot. 3361, a firma del cons. Atz al comma 2 bis dell'art. 3. Ne dò lettura:

"l'importo lordo di lire 500 milioni" deve intendersi così modificato:"l'importo di lire 200 milioni".

Se vuole illustrarlo cons. Ianieri, le dò la parola.

Apriamo la discussione su questa proposta emendativa.

**IANIERI:** L'emendamento precedente, che è stato poi respinto, come questo posto all'attenzione del consigliere, tende ad accogliere anche quelle che possono essere state le osservazioni e le motivazioni che ha portato in aula il cons. Atz. Rendendomi conto che potrebbero anche esserci, in piccoli comuni, alcuni problemi, se limitiamo l'importo a 200 milioni io penso che si possa trovare una soluzione tra i due emendamenti, permettendo quindi di approvare l'emendamento.

Io penso che nei piccoli comuni ci possa essere questo pericolo, che il bilancio comunale possa essere amministrato anche solo da una famiglia e questa è una cosa che non ritengo sia corretta.

**PRESIDENTE:** Hanno chiesto di intervenire i conss. Leitner e Mayr, ne hanno la facoltà.

**LEITNER:** Zum Antrag vom Abg. Ianieri? Ich aber möchte zum Antrag des Abg. Atz sprechen.

**PRESIDENTE:** Stiamo discutendo, è prioritario, l'emendamento Ianieri ed abbiamo sospeso la discussione sull'emendamento Atz, quindi le dò la parola dopo. Cons. Mayr intende intervenire? Ne ha la facoltà.

**MAYR CHRISTINE:** Ich möchte nur eine rechtliche Interpretation geben. Bis jetzt waren 100 Millionen oder 5 Prozent; die Auslegung dieses Artikels sind zwei rechtliche Limits, eben 100 Millionen oder 5 Prozent, wobei der kleinere Betrag genommen wird. Also immer eine restriktive Auslegung, es ist immer so gewesen, also wenn zwei Limits in einem Gesetz sind, dann wird das kleinere genommen. Also in einer kleineren Gemeinde sind es 10 Prozent und in einer Großgemeinde werden es 500 Millionen sein.

Es ist ganz das gleiche, wie es im vorhergehenden Gesetz war. Das ist eine rechtliche Auslegung.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di intervenire il cons. Willeit, ne ha la facoltà.

**WILLEIT**: Grazie signor Presidente. Solo una parola, anche se la cons. Mayr mi ha prevenuto con osservazioni giuste, a mio avviso. Anch'io non posso capire nel merito della cosa il salto da 100 a 500 milioni e non posso capire l'indifferente applicazione ai comuni piccoli, medi e grandi, perché se abbiamo qui un doppio limite da applicarsi alternativamente con la percentuale delle spese correnti o la somma di lire tot, queste due somme, a mio avviso, devono essere vicine in ogni comune, quindi andare d'accordo queste due limitazioni alternative.

Invece prendiamo il comune piccolo, che presenta un bilancio intero sotto i 500 milioni, non solo riferito alle spese correnti. Questa limitazione o regola non centra per nulla in questo comune, perché non è affatto applicabile, quindi mi dichiaro favorevole ad una riduzione della somma degli appalti per i più stretti parenti, comunque è il doppio per i direttamente interessati che entrerebbero nell'amministrazione. Con i 200 milioni si può essere d'accordo.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di intervenire il cons. Atz, ne ha la facoltà.

**ATZ**: Jetzt haben wir, kommt mir vor, schon ein bißchen zu viel gesagt. Wenn wir nicht verstehen wollen, daß hier steht "brutto 500 Millionen jährlich nicht überschreitet", und wenn es jetzt heißt "brutto 500 Millionen oder 10 Prozent der laufenden Ausgaben des entsprechenden Gemeindehaushaltes nicht überschreitet" dann weiß ich nicht, müssen wir wirklich andere Sprachen lernen hier in dieser Aula. Wenn es also Kleinstgemeinden gibt, wo 500 Millionen der gesamte Gemeindehaushalt ausmacht, dann werden eben die 10 Prozent zum Tragen kommen. Das würde in diesem Falle heißen, daß der Handwerker, der im zweiten, dritten Grad oder wie auch immer verschwägert ist, bis zu 50 Millionen für die Gemeinde arbeiten kann oder Ihre 200 Millionen wären da ja auch schon zu viel, weil alle laufenden Ausgaben schon 200 Millionen ausmachen würden. Deshalb sagen wir 500 Millionen maximum in den Großgemeinden und in den Größtgemeinden, aber da wo die Bilanz kleiner ist, nur mehr 10 Prozent. Das sagen wir mit diesem Passus und gar nichts anderes.

Deshalb - und ich sage es jetzt zum dritten Mal - werden wir gegen alles stimmen, was diese Einschränkung nicht aufhebt.

**PRESIDENTE**: Colleghi, prego di fare silenzio. Hanno chiesto di intervenire le conss. Zendron e Kury, ne hanno la facoltà.

**ZENDRON**: Presidente, proviamo a trovare una soluzione. Ho sentito gli interventi che dicono la stessa cosa, anche quello del cons. Atz, cioè tutti sono d'accordo nel dire che per alcuni comuni piccoli lasciare il limite di 500 milioni di lire è assurdo, perché ci

sono piccoli comuni che si trovano in bilancio un totale inferiore a tale cifra. Ora a me pare che la soluzione sarebbe quella dell'emendamento Atz leggermente modificato, cioè che lasci solo la percentuale.

Nel momento in cui si lascia solo la percentuale ogni comune ha il suo bilancio e il limite che non può essere superato. Se la formulazione attuale dice "o o" è chiaro che uno sceglie sempre quella più alta, quindi l'ideale è quello di mettere una percentuale che si considera ragionevole per permettere il lavoro e superare quei casi che ovviamente sappiamo che esistono e ci sono stati illustrati e nello stesso tempo si garantisce che non si dia l'intero bilancio al proprio fratello o alla propria famiglia.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire la cons. Kury, ne ha la facoltà.

**KURY:** Wenn wir das gleiche meinen, Frau Mayr und Herr Atz, könnten man sich dann nicht auf eine Formulierung einigen, die folgendes besagt: "500 Millionen, auf alle Fälle nicht mehr als 10 Prozent des Haushalts der Gemeinde". Damit nicht beide Optionen offen sind. ...Das ist es ja, was ich ausschließen möchte. Ich möchte ein Höchstlimit festsetzen, auch für die größte Gemeinde und für die anderen Gemeinden die Möglichkeit von 10 Prozent. Wenn wir die 500 Millionen weg tun, dann bleibt kein Höchstlimit mehr und insofern braucht es ein Höchstlimit. Aber man muß klarstellen, daß für die kleineren Gemeinden 10 Prozent des Haushaltes das Maximum ist. Also nicht so formulieren "entweder oder", wo beide Möglichkeiten offen sind, sondern ein Höchstlimit angeben und sagen "comunque non superiore al 10 per cento del bilancio comunale". Das wäre klar, wenn wir das gleiche meinen. Und wenn wir nicht das gleiche meinen, dann denke ich, sollte man ehrlich sein und sagen, daß für beide Möglichkeiten optiert werden kann.

**PRESIDENTE:** Vorrei dare un chiarimento al cons. Ianieri. Questo emendamento che lei ha presentato, sostituisce l'altro o lei li mantiene entrambi?

Informo quindi l'aula che è stato presentato dal cons. Ianieri un secondo emendamento, anche perché qui bisogna cercare di capirci e di trovare una soluzione.

E' stato presentato un altro emendamento che discuteremo dopo, visto che non c'è il tempo per la distribuzione e traduzione ne dò lettura.

Emendamento sostitutivo all'emendamento Atz all'art. 3\2 bis:

Al comma 1 bis: "Le cause di ineleggibilità di cui alla lettera d) non trovano applicazione ... di servizi comunali non superi nell'anno il 10% delle spese correnti del relativo bilancio, con limite massimo di lire 200.000.000 di lire".

Sull'emendamento qualcuno intende intervenire? cons. Kotz, ne ha la facoltà.

**KLOTZ:** Ich bitte Sie aber schon, diese Änderungsanträge auch zu verteilen. Man weiß jetzt nicht mehr welcher behandelt wird. Wir haben hier als letzten Änderungsantrag schriftlich jenen des Kollegen Atz. Die beiden anderen, von denen Sie jetzt reden und über die wir reden sollen, haben wir nicht. Den ersten lasse ich mir noch gefallen, weil

hier nur eine Ziffer geändert wird. Aber diesen zweiten, den Sie jetzt verlesen haben, da geht es mehr als nur um ein paar Ziffern. Ich ersuche Sie, Herr Präsident, entweder die Arbeiten kurz auszusetzen, damit wir die Unterlagen erhalten oder sonst eben zu warten. So kann man nicht arbeiten.

**PRESIDENTE:** Collega Klotz, chiedo anche a lei di capire e di avere un po' di buon senso. Lei lo ha sempre avuto.

Cerchiamo di chiudere la trattazione di questo emendamento, darò lettura una, due, tre volte, in modo da capire bene l'obiettivo che vuole raggiungere il firmatario di questo emendamento. Lei sa che non è una cosa semplice e facile, anche se è suo diritto quello di chiedere che l'emendamento venga tradotto e distribuito.

Per ora procediamo in questa maniera e subito dopo ne riparleremo.

Sull'emendamento Ianieri qualcuno intende prendere la parola? Il primo emendamento, che tratta i 200 milioni. Dato che nessuno, nemmeno la Giunta, intende intervenire, procediamo con la votazione. E' stata chiesta la votazione per appello nominale, ne avete diritto e facoltà.

Siamo prossimi al Natale, cari consiglieri, cerchiamo di essere buoni. Vi annuncio che questa sera, prima della chiusura dei lavori, siete tutti invitati ad un brindisi offerto dall'Ufficio di Presidenza.

Prego i consiglieri prendere posto per la votazione per appello nominale del primo emendamento all'emendamento presentato dal cons. Atz all'art. 3\2 bis, pregandovi di fare silenzio. Prego collega Denicolò.

DENICOLO': (appello nominale)

Klotz (*ja*), Kofler (*nein*), Kury (*ja*), Laimer (*nein*), Leitner (*ja*), Leveghi (*si*), Mayr C. (*nein*), Mayr J. (*nein*), Messner (*nein*), Minniti (*si*), Montefiori (*no*), Morandini (*no*), Moser (*no*), Munter (*non presente*), Muraro (*astenuto*), Pahl (*nein*), Palermo (*si*), Pallaoro (*no*), Panizza (*no*), Passerini (*si*), Peterlini (*nein*), Pinter (*non presente*), Romano (*non presente*), Saurer (*nein*), Taverna (*si*), Tosadori (*no*), Tretter (*no*), Valduga (*non presente*), Vecli (*si*), Viola (*no*), Waldner (*astenuto*), Willeit (*non presente*), Zanon (*non presente*), Zendron (*si*), Achmüller (*nein*), Alessandrini (*si*), Andreotti (*non presente*), Arena (*si*), Atz (*nein*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*non presente*), Benussi (*non presente*), Berger (*non presente*), Binelli (*no*), Boldrini (*no*), Bolzonello (*si*), Bondi (*si*), Casagranda (*no*), Chiodi-Winkler (*si*), Cigolla (*no*), Conci-Vicini (*no*), Delladio (*si*), Denicolò (*nein*), De Stefani (*si*), Di Puppò (*non presente*), Divina (*no*), Durnwalder (*nein*), Fedel (*no*), Feichter (*nein*), Frasnelli (*nein*), Frick (*nein*), Gasperotti (*si*), Giordani (*no*), Giovanazzi (*no*), Grandi (*no*), Holzer (*no*), Holzmann (*si*), Hosp (*nein*), Ianieri (*si*), Kasslatter Mur (*nein*).

**PRESIDENTE:** Comunico l'esito della votazione per appello nominale del primo emendamento all'emendamento Atz presentato dal cons. Ianieri:

sì	20
no	36
astenuti	2

Il Consiglio non approva.

Abbiamo l'altro emendamento, il cui contenuto è già stato letto. Cons. Ianieri, intende prendere la parola per illustrarlo?

**IANIERI:** Si tratta di una leggera modifica all'emendamento che è stato respinto, ma che riprende sostanzialmente l'emendamento che è stato presentato dal collega Atz, in quanto pongo il limite del 10% del bilancio comunale, ponendo però nello stesso tempo un limite massimo di 200 milioni e non il 10% o i 200, 300 o 400 milioni, perché in tal caso uno potrebbe poi scegliere quello che potrebbe fargli più comodo. Una percentuale fino ad un importo massimo. Collega Atz, desidero fare questa proposta, ma sono disponibile a poter vedere di discutere nel merito dell'importo massimo, dai 200 ai 500 milioni per poter vedere di poter trovare un'accordo, una soluzione, altrimenti si va al voto e l'emendamento verrà bocciato, ma questo vuol dire che ieri abbiamo approvato una interpretazione autentica di una legge, dove praticamente andiamo a dare la possibilità ad alcuni amministratori di stare sulla loro poltrona anche per quarant'anni. Se andiamo a vedere qualche amministratore che ora è stato temporaneamente escluso, ma che potrebbe essere ripescato; tra il periodo che amministrato prima e quello che può amministrare ora, può cumulare quaranta anni di potere e se oltre a questi gli diamo anche la possibilità di poter amministrare in alcuni comuni l'intero patrimonio del comune mi sembra alquanto esagerato, pertanto io credo che venga posto quanto meno un limite, quindi tra i 500 e i 200 milioni, che è la mia proposta, eventualmente si può trovare un punto di incontro. Io propongo il 10% con il limite di, e non il 10% o lire. Penso di essere stato chiaro e mi scuso se mi sono un'attimino innervosito.

**PRESIDENTE:** Mi pare che lei abbia fatto una proposta chiarissima, collega Ianieri e dà spazio ad una certa mediazione. Sentiamo se eventualmente il primo firmatario dell'emendamento che andremo a discutere dopo è d'accordo, prego collega Atz.

**ATZ:** Danke, Herr Präsident! Kollege Ianieri, lassen Sie mich nicht die Diskussionen neuerdings über das anfangen, was wir schon gemacht haben, z.B. über die Dauer der Amtszeiten. Ich habe das Beispiel Gamper gebracht und ich glaube, dieses Beispiel spricht wohl für sich. Er ist ein Leben lang nicht angeklagt gewesen und er hat sauber verwaltet. Tatsache ist wohl, daß es hier Oppositionsparteien gibt, die Anträge machen wie Friedenspreis und solche Sachen. Also hat das eine mit dem anderen nichts zu tun.

Wir sind von 100, was das alte Gesetz vorgesehen hat, auf 500 Millionen mit unseren Änderungsanträgen gegangen, weil wir einfach glauben, daß das eine richtige Angleichung an die heutige Zeit ist. Was wir vor 20 Jahren mit 100 Millionen gemacht haben, würden wir heute nicht mehr mit 500 Millionen schaffen. Deshalb

sagen wir sind die 500 Millionen sicher gerechtfertigt und wir gehen nicht mehr von dieser Ziffer 500 Millionen oder Maximum 10 Prozent des Gemeindehaushaltes ab.

**PRESIDENTE**: Ha chiesto di intervenire sull'emendamento Ianieri il cons. Gasperotti, ne ha la facoltà.

**GASPEROTTI**: Solo per esprimere l'oggetto, che è poi la modifica dell'attuale 5%, 100 milioni. Questa è la legge attuale. La proposta della Commissione aumenta dai 100 milioni ai 500 milioni di lire.

C'è un'ulteriore modifica della percentuale nell'emendamento proposto dal cons. Atz, dalla Giunta ed altri ed il collega Ianieri ha inserito i 200 milioni di lire. Se posso comprendere l'aumento dei limiti a 500 milioni di lire, non posso comprendere l'aumento dal 5 al 10 per cento. E' già difficile capire l'aumento in quantità di denaro, ma l'aumento delle percentuali diventa difficile da comprendere.

Lo so anch'io che la trasparenza e l'onestà in tutti i consiglieri e amministratori è presente, ma facciamo in modo che i limiti siano ben stabiliti, per evitare che ci sia proprio la possibilità di percorrere strade che la magistratura trova irregolari da parte degli amministratori.

Il legislatore dovrebbe fare in modo che si eviti al massimo questi possibili cointeressamenti nella amministrazione pubblica e nell'amministrazione privata. Mi sembrava che la legge fosse abbastanza chiara, 5%, 100 milioni, si dice che sono pochi 100 milioni e si passa a 500 milioni di fatturato, però il 5%, permettetemi, diventa difficile.

**PRESIDENTE**: Altri intendono intervenire? La Giunta? Se il collega Ianieri non intende replicare, poniamo in votazione il secondo emendamento da lui presentato.

E' stata fatta una richiesta per l'appello nominale all'emendamento Ianieri e noi ci attiveremo. Il Presidente suona per tutti, perché so che alcuni escono ed anche lei collega Taverna, se ho sentito bene, si era preoccupato di fare una telefonata e credo che il Presidente suoni il campanello per tutti. Procediamo con l'appello, prego collega Denicolò.

DENICOLO': (appello nominale)

Ianieri (*si*), Kasslatte Mur (*nein*), Klotz (*ja*), Kofler (*nein*), Kury (*ja*), Laimer (*nein*), Leitner (*ja*), Leveghi (*astenuto*), Mayr C. (*nein*), Mayr J. (*nein*), Messner (*nein*), Minniti (*si*), Montefiori (*no*), Morandini (*no*), Moser (*no*), Munter (*non presente*), Muraro (*no*), Pahl (*nein*), Palermo (*si*), Pallaoro (*no*), Panizza (*no*), Passerini (*si*), Peterlini (*nein*), Pinter (*non presente*), Romano (*non presente*), Saurer (*nein*), Taverna (*si*), Tosadori (*no*), Tretter (*no*), Valduga (*non presente*), Vecchi (*si*), Viola (*no*), Waldner (*astenuto*), Willeit (*non presente*), Zanoni (*non presente*), Zedron (*si*), Achmüller (*nein*), Alessandrini (*si*), Andreotti (*non presente*), Arena (*si*), Atz (*nein*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*non presente*), Benussi (*non presente*), Berger (*non presente*), Binelli (*no*), Boldrini (*no*), Bolzonello (*si*), Bondi (*non presente*), Casagrande (*no*),



Chiodi-Winkler (*si*), Cigolla (*no*), Conci-Vicini (*non presente*), Delladio (*sì*), Denicolò (*nein*), De Stefani (*si*), Di Puppò (*non presente*), Divina (*astenuito*), Durnwalder (*nein*), Fedel (*no*), Feichter (*nein*), Frasnelli (*nein*), Frick (*nein*), Gasperotti (*si*), Giordani (*no*), Giovanazzi (*no*), Grandi (*no*), Holzer (*no*), Holzmann (*si*), Hosp (*nein*).

**PRESIDENTE**: Comunico l'esito della votazione per appello nominale del secondo emendamento all'emendamento Atz presentato dal cons. Ianieri:

votanti	56
sì	18
no	35
astenuti	3

Il Consiglio non approva.

Era aperta la discussione sull'emendamento Atz, interrotta perché erano stati annunciati alcuni emendamenti che sono stati poi presentati dal collega Ianieri. C'è una proposta di emendare tecnicamente l'emendamento e concedo la parola alla collega Mayr.

**MAYR CHRISTINE**: Um die Zweifel auszulöschen und damit der Text gleich ist wie im vorherigen Gesetz. Es bleibt gleich, nur werden zuerst die 10 Prozent und dann die 500 Millionen eingefügt. Zwar ist es jetzt so, ich verlese den italienischen Text: Dopo le parole "non superino" vengono inserite le parole "il 10 per cento delle spese correnti del relativo bilancio comunale o l'importo lordo di lire 500 milioni annui".

**PRESIDENTE**: Chiedo scusa collega Mayr, deve ripetere perché c'era un disguido tecnico e non si sentiva nulla. Lei desidera proporre all'aula questa modifica.

**MAYR CHRISTINE**: Nach den Wörtern...

(Interruzione - Unterbrechung)

**PRESIDENTE**: Se ci sono dei problemi è necessario che lei, o gli uffici, mi prepari due righe scritte mi preparino due righe in modo che io possa leggerle all'aula e vediamo se è una correzione tecnica, nel frattempo può illustrare quello che lei propone.

Stiamo discutendo l'emendamento Atz, lei ha preso la parola per chiarire e per proporre un emendamento tecnico migliorativo.

**MAYR CHRISTINE**: Ich nehmen den gleichen Text, wie er im alten Gesetz ist, wobei die 5 Prozent mit 10 Prozent ersetzt werden und die 100 Millionen mit 500 Millionen. Aber der Text ist der gleiche. Dieser Text ist bis jetzt immer so - und das hat auch der Kollege Willeit bestätigt, der in der Gemeindeaufsichtsbehörde war -, also pro

Gemeinde, für eine große Gemeinde sind die 500 Millionen und für eine kleine Gemeinde sind die 10 Prozent vorgesehen. In diesem Sinne ist dieser Text zu verstehen und so ist er bisher auch immer gehandhabt worden. Das ist ein Rechtsprinzip.

**PRESIDENTE:** Qualcuno rimprovera che bisognerebbe lavorare di più in Commissione e discutere meno in Consiglio, perché funzionino i filtri. Non è certo un rimprovero rivolto a lei collega Mayr, ma dico che qualche emendamento potrebbe essere sicuramente discusso e vagliato in Commissione. Stiamo discutendo il seguente emendamento Atz:

Emendamento Atz: Alla fine del comma 1 bis, inserito con il comma 2 bis dell'art. 3 sono aggiunte le parole "o il 10 per cento delle spese correnti del relativo bilancio comunale".

E' aperta la discussione e prego i proponenti di darmi eventualmente modo di proporre all'aula subemendamenti che non stravolgano l'emendamento. Ha chiesto di intervenire la cons. Mayr, ne ha la facoltà.

**MAYR CHRISTINE:** Lo leggo in italiano: "...concessioni di servizi comunali non superino nell'anno il 10 per cento delle spese correnti del relativo bilancio o l'importo lordo di lire 500 milioni", cioè è stato anticipato il 10 per cento e l'importo lordo di 500 milioni. Così è uguale a come era prima e questo vuole dire che è il 10 per cento o comunque le 500 milioni.

**PRESIDENTE:** A me dispiace richiamare qualche funzionario, però vi prego, se hanno una cosa da dire o da proporre, di non farlo in sede di Consiglio regionale, perciò ognuno ritorni al proprio posto. Qui non siamo in grado di proseguire, fatemi una cortesia, formulatemi un emendamento che sia chiaro per l'aula, poi io lo leggo.

Siamo all'emendamento Atz, ha chiesto di intervenire il cons. Leitner, ne ha la facoltà.

**LEITNER:** Herr Präsident, ich habe mich schon vorher gemeldet. Die Diskussion ist meiner Meinung nach noch nicht geklärt. Wenn es jetzt heißt, zumindest im deutschen Text: "...wenn der Wert des Auftrags oder der Konzession für Gemeindedienste den Bruttobetrag von 500 Millionen jährlich oder 10 Prozent der laufenden Ausgaben des entsprechenden Gemeindehaushaltes". Diese 10 Prozent können auch mehr als 500 Millionen Lire ausmachen, vor allem für die großen Gemeinden auf jeden Fall. Dann kann man für das optieren. Ich meine, man muß da schon sagen, auf keinen Fall mehr als 500 Millionen, weil wenn es so stehen bleibt, dann gilt es für die Gemeinden, wo die 10 Prozent mehr als 500 Millionen des Haushaltes ausmachen; wenn es heißt "oder", dann könnten die optieren, nach dem deutschen Text mit Sicherheit. Das müßte man auf jeden Fall grammatikalisch so hinkriegen, daß es auf keinen Fall mehr als 500 Millionen ausmachen kann. Es sind einige Gemeinden bei uns, wo 500 Millionen viel weniger als 10 Prozent sind. Das muß man schon klären.

**PRESIDENTE:** Io spero che il cons. Atz possa chiarire, perché altrimenti mi trovo costretto a sospendere la trattazione di questo emendamento perché, se proposte emendative si devono fare, bisogna regolarizzarle attraverso emendamenti che siano chiari all'aula. Cons. Atz intende intervenire? Sull'ordine dei lavori? Prego.

**ATZ:** Herr Präsident! Genehmigen Sie uns die Aussetzung dieses Absatzes 2\bis, weil dann die Büros eine neue Formulierung vorlegen können, da wir doch Gelegenheit haben wollen, es übersetzt zu bekommen erstens und zweitens der Text jedem Kollegen auch vorliegen soll. Deshalb bitte ich um Aussetzung dieses Absatzes 2\bis, bis das in der Praxis geschrieben werden kann.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di intervenire la cons. Klotz sull'ordine dei lavori, ne ha la facoltà.

**KLOTZ:** Herr Präsident! Es zeichnet sich eine gleiche oder ähnliche Entwicklung wie bei der Erstbehandlung dieses Gesetzes über die Wahlbestimmungen in den Gemeinden der Region ab. Ich würde Sie ersuchen, Herr Präsident, um nicht die gleichen Folgen gewertigen zu müssen, zu verhindern, daß es nämlich durch Mißverständnisse, durch Schlampereien, durch Oberflächlichkeit eine Neuauflage dieser Entwicklung von vor eineinhalb Jahren gibt. Es ist niemandem damit gedient. Dann ist schon besser, wenn man eine halbe oder eine Stunde aussetzt, anstatt das Gesetz noch schwerer verständlich zu machen und noch mehr Chaos zu provozieren. Das Gesetz wird dadurch nicht besser, sondern es wird noch unklarer, meines Erachtens. Wir wollten ein übersichtlicheres, ein einfacheres Gesetz machen. Wir wollten auch ein klareres, mit weniger Widersprüche, aber durch diese Entwicklung zeichnet sich das auf diese Weise sicherlich nicht ab.

**PRESIDENTE:** Ritorniamo all'art. 2, che recita. (Consiglio comunale): Il comma 4 dell'articolo 1 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 è sostituito dal seguente: "4. Per i comuni della provincia di Trento, la prima seduta è convocata e presieduta dal consigliere più anziano di età con esclusione del sindaco neo-eletto. Qualora il consigliere anziano sia assente od impedito a convocare o presiedere l'assemblea, la convocazione è disposta o la presidenza è assunta dal consigliere che segue in ordine di età. Nei comuni della provincia di Bolzano, la prima seduta è convocata e presieduta dal sindaco neo-eletto. In caso di assenza o di impedimento del sindaco neo-eletto a convocare o presiedere l'assemblea, la convocazione è disposta o la presidenza è assunta dal consigliere più anziano di età."

Prego di dare lettura del testo in tedesco.

DENICOLO':

Art. 2  
(Gemeinderat)

1. Im Artikel 1 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird der Absatz 4 durch den nachstehenden ersetzt:

"4. In den Gemeinden der Provinz Trient beruft das älteste Ratsmitglied - mit Ausnahme des neu gewählten Bürgermeisters - die erste Sitzung ein und führt den Vorsitz. Sollte das älteste Ratsmitglied abwesend oder verhindert sein, den Gemeinderat einzuberufen oder den Vorsitz zu führen, so wird die Einberufung der Reihenfolge nach vom ältesten Mitglied verfügt bzw. wird der Vorsitz von ihm geführt. In den Gemeinden der Provinz Bozen beruft der neu gewählte Bürgermeister die erste Sitzung ein und führt den Vorsitz. Bei Abwesenheit oder Verhinderung des neu gewählten Bürgermeisters, den Gemeinderat einzuberufen oder den Vorsitz zu führen, wird die Einberufung vom ältesten Ratsmitglied verfügt bzw. wird der Vorsitz von ihm geführt."

**Vizepräsident Peterlini übernimmt den Vorsitz**  
**Assume la Presidenza il Vicepresidente Peterlini**

**PRÄSIDENT:** Ich verlese jetzt den Abänderungsantrag der Abg. Chiodi, Alessandrini und Viola:

Prima del comma 1 è aggiunto il seguente:

01. Il comma 3 dell'articolo 1 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è sostituito dal seguente:

"3. Nei comuni con popolazione fino a 3.000 abitanti della provincia di Trento, il consiglio è presieduto dal sindaco. Nei comuni con popolazione superiore a 3.000 abitanti della provincia di Trento il consiglio è presieduto da un presidente eletto dall'assemblea con votazione a scrutinio segreto ed a maggioranza dei due terzi dei componenti; qualora nessun candidato ottenga tale maggioranza nella prima e nella seconda votazione, si procede ad una nuova votazione in cui risulta eletto presidente il consigliere che ottiene il voto favorevole della maggioranza assoluta dei consiglieri assegnati; se anche alla terza votazione nessuno risulta eletto, si procede ad una ulteriore votazione di ballottaggio tra i due candidati che hanno ottenuto il maggior numero di voti; in caso di parità di voti risulta eletto il consigliere più anziano di età. Nei comuni della provincia di Bolzano, lo statuto può prevedere che il consiglio sia presieduto dal presidente eletto dall'assemblea."

DENICOLO': Vor Absatz 1 wird folgender Absatz eingefügt:

01. Absatz 3 des Art. 1 des RG vom 30. November 1994, Nr. 3 wird durch den nachstehenden ersetzt:

"3. In den Gemeinden der Provinz Trient mit einer Bevölkerung bis zu 3.000 Einwohnern wird der Vorsitz im Gemeinderat vom Bürgermeister geführt. In den Gemeinden der Provinz Trient mit einer Bevölkerung von über 3.000 Einwohnern wird der Gemeinderat von einem Vorsitzenden geführt, der vom Gemeinderat in geheimer Wahl mit 2/3 Mehrheit seiner Mitglieder ernannt wird. Falls kein Kandidat im ersten und im zweiten Wahlgang diese Mehrheit erzielt, wird eine neue Wahl durchgeführt, in

der jenes Gemeinderatsmitglied als zum Vorsitzenden gewählt verkündet wird, das von der absoluten Mehrheit der zugewiesenen Gemeinderatsmitglieder gewählt wird; falls auch aus dem dritten Wahlgang kein Gewählter hervorgeht, wird eine weitere Stichwahl zwischen den zwei Kandidaten durchgeführt, die die höchste Stimmenanzahl erzielt haben; bei Stimmgleichheit gilt das ältere Ratsmitglied als gewählt. In den Gemeinden der Provinz Bozen kann die Satzung vorsehen, daß der vom Gemeinderat gewählte Vorsitzende den Vorsitz führt."

**PRÄSIDENT**: Danke! Möchte jemand den Antrag erläutern? Frau Abg. Chiodi oder Abg. Alessandrini, bitte.

**ALESSANDRINI**: Mi pare che il testo dell'emendamento sia sufficientemente esplicito, almeno per quanto riguarda la forma, per illustrare la ratio, mi richiamo a quanto, più volte, ho cercato di illustrare in quest'aula anche al momento della discussione della legge che poi è divenuta la legge n. 3, è quella di pensare a formule secondo le quali il giusto rafforzamento dei poteri del sindaco e della giunta trovi anche i necessari equilibri che corrispondono ai principi di una democrazia organizzata.

Il ruolo del Presidente del Consiglio, in questo caso, è apparso a noi importante, e quindi suggeriamo con questo emendamento che ci sia almeno uno sforzo perché il Presidente del Consiglio sia veramente un Presidente che abbia un consenso vasto nell'ambito consiliare, anche oltre la maggioranza che è garantita al sindaco vincente. Quindi proponendo, almeno per le prime votazioni, che il Presidente del Consiglio debba ottenere i due terzi dei voti dell'assemblea consiliare. E' chiaro che per evitare poi empass o paralisi rispetto all'insediamento di questo organo, sono previsti, come recita l'articolo, meccanismi che alla terza o alle votazioni successive consentano di insediare comunque un Presidente del Consiglio. Mi sembra che la formula è comunque importante, perché costituisce una proposta seria, programmaticamente e politicamente qualificata, perché la figura del Presidente del Consiglio sia una figura di garanzia, che rappresenti quindi un consenso vasto nell'assemblea consiliare anche oltre i limiti della maggioranza assicurata al sindaco vincente.

**PRÄSIDENT**: Zu Wort gemeldet hat sich der Abg. Atz. ...Wortmeldung zurückgezogen.

Die Abg. Klotz hat das Wort.

**KLOTZ**: Es ist hier eine genauere Bestimmung für die Provinz Trient vorgesehen. Aber es hängt auch zusammen mit unserem Abänderungsantrag, der bindend einführen will, daß überall in der Region in Gemeinden mit über 3.000 Einwohnern der Vorsitz im Gemeinderat nicht vom Bürgermeister geführt wird. Bisher steht nur für die Gemeinden der Provinz Bozen, daß die Satzung vorsehen kann, daß der vom Gemeinderat gewählte Vorsitzende den Vorsitz führt. Also eine Kann-Bestimmung. Ich werde das dann noch näher erläutern.

Ich möchte nur sagen, ich muß mich zu Ihrem Änderungsantrag enthalten, denn er beeinflusst natürlich auch den Fortgang unseres Antrages. Infolgedessen kann ich nicht zustimmen, denn Sie belassen in Ihrem Antrag die Bestimmung für Gemeinden der Provinz Bozen, also Südtirols, gleich und das möchten wir aber nicht. Wir möchten hier eine andere Bestimmung, eine Muß-Bestimmung, einführen.

**PRÄSIDENT**: Der nächste Redner ist jetzt doch der Abg. Atz.

**ATZ**: ...weil es einfach nicht stimmt, daß es nur Trient betrifft. Sie schreiben selber im letzten Satz "in den Gemeinden der Provinz Bozen kann die Satzung vorsehen...". Wir sind einfach der Meinung, daß der einzige sicher Gewählte und der einzige, der wirklich den Auftrag hat, die Gemeinde zu führen, zu diesem Zeitpunkt wohl der Bürgermeister ist. Wenn das so ist, dann wird er wohl die erste Sitzung führen können. Dieser Meinung sind wir und deshalb sagen wir, die erste Sitzung, bis der eventuell vorgesehene Präsident - wir haben im Gesetz schon vorgesehen, daß es einen Präsidenten geben kann - aber bis dieser eventuell notwendige oder gewünschte Präsident nominiert wird, führt der Bürgermeister die Ratssitzung. Ist das so schwierig und so unlogisch? Dieser Meinung sind wir, deshalb stimmen wir gegen diesen Antrag.

**PRÄSIDENT**: Die nächste Rednerin ist die Abg. Kury.

**KURY**: ...Auffassungen, die der Kollege Atz hier vertritt. Auf alle Fälle kommt es mir eigenartig vor, Herr Atz, wenn Sie sagen, der einzig Gewählte ist der Bürgermeister. So wie ich es verstanden habe, werden bis heute auch die Gemeinderäte in Südtirol gewählt, aber vielleicht kann man das in Zukunft auch abschaffen und nur mehr einen Alleinherrscher wählen. Aber bis jetzt wird der Gemeinderat auch noch gewählt. Herr Atz, dürfte ich Sie auch darauf hinweisen, daß in einigen Gemeinden von Südtirol der Gemeinderat vorher gewählt worden ist, bevor ein endgültiger Bürgermeister festgestanden ist. Vielleicht können Sie sich daran erinnern, z.B. in der Gemeinde Meran stand der Bürgermeister schon fest und man mußte noch 14 Tage warten, bis die Stichwahl entschieden hat, wer Bürgermeister wird. Ich finde es einfach jenseits von jeder Logik, daß man jetzt auch noch zwischen Trient und Bozen unterscheidet, wer die erste Sitzung des Gemeinderates einberufen muß. Sie müssen mir das schon genauer erklären, mit der Aussage, daß der Bürgermeister der einzig Gewählte ist. Diese Aussage ist nicht unbedingt für alle hier zwingend.

Im Rahmen der Harmonisierung der Gesetze für die Europaregion Tirol schlage ich vor, daß man zumindest in Trient und in Bozen sich nicht unterscheidet, wer die erste Sitzung einberuft. Im übrigen würde ich gerne den Antrag von Wanda Chiodi unterstützen, teile aber völlig die Bedenken, die die Frau Klotz geäußert hat. Ich würde es begrüßen, daß auch in Südtirol zwingend ein Vorsitzender des Gemeinderates vorgesehen ist, zumindest in den Gemeinden mit über 3.000 Einwohnern.

Deshalb meine Frage an die Kollegin Wanda Chiodi, ob man nicht eventuell den letzten Satz ...praktisch nur den ersten Teil ersetzen möchte. Vielleicht wäre das möglich, daß man von Ihrem Abänderungsantrag nur den Teil, der Trient betrifft, vorlegt und den zweiten streicht. Damit würde momentan noch die geltende gesetzliche Regelung gelten, aber die wird ja dann von Kollegin Klotz abgeändert. Damit könnte ich und vielleicht auch die Kollegin Klotz und wir alle für Sie stimmen. Also praktisch den letzten Satz getrennte Abstimmung zwischen dem ersten großen Teil und dem letzten Satz.

**PRÄSIDENT**: Sind weitere Wortmeldungen?

Abg. Pinter, bitte.

**PINTER**: Spero che la cons. Chiodi accetti questo subemendamento che nel frattempo sarà predisposto al suo emendamento, perché mi sembra ragionevole la richiesta avanzata dalle minoranze della provincia di Bolzano per prevedere l'obbligatorietà della figura del Presidente del Consiglio. Vorrei spendere due parole su questa questione, perché, è vero che noi il dibattito lo abbiamo già fatto in sede di approvazione della legge n. 54, però credo che la prima esperienza delle amministrazioni comunali così come regolamentate dalla nuova legge abbia fatto capire che, la figura del Presidente del Consiglio, lungi dall'essere un elemento di ingovernabilità del Consiglio, rappresenta piuttosto un elemento di arricchimento dell'attività del Consiglio stesso. In altre parole, non si è determinata anche perché le modalità elettive lo impediscono, situazioni di ingovernabilità o di sostanziale sovrapposizioni di ruoli tra la figura del Presidente del Consiglio e quella del sindaco.

Abbiamo invece visto una regolamentazione dei lavori molto più rispettosa dei diritti delle minoranze e anche molto più chiara, perché è sempre difficile che chi regola i lavori sia nel contempo la figura del Governo e nel contempo la figura del Presidente dell'assemblea, perché poi lo scavalco tra i ruoli può determinare effettivamente una situazione di scarsa disponibilità a comprendere e rispettare le ragioni delle minoranze e quello della maggioranza. Allora io credo che la legge nazionale abbia introdotto questa figura con un ragionamento convinto, che è quello di offrire una figura di equilibrio rispetto al potere crescente del sindaco all'interno dell'assemblea.

In altre parole, quello che forse prima poteva sembrare un doppione oggi non lo è più. Oggi è una condizione di equilibrio, di ruolo istituzionale all'interno dell'assemblea comunale. Noi abbiamo quindi una distinzione precisa, che questa legge ha voluto rafforzare con l'elezione diretta, tra il ruolo del sindaco e quello del presidente. Nel merito di questo emendamento non posso che condividere questa previsione, che poi inizialmente era stata proposta, di un meccanismo di elezione che tendenzialmente garantisce una reale maggioranza. Nel senso che viene impedito, in ultima analisi, l'elezione del Presidente del Consiglio, ma ponendo questa procedura, per cui è richiesta la maggioranza dei due terzi, almeno nelle prime votazioni, si vuole ribadire questo ruolo del Presidente del Consiglio sopra le parti. Non dovrebbe essere appannaggio

necessario e obbligatorio della maggioranza, ma una figura che, maggioranza o minoranza che esso sia, goda del maggior prestigio e godimento da parte dei consiglieri.

Quindi io credo che abbiamo visto situazioni nelle quali sono stati eletti Presidenti dei consigli di maggioranza, a Trento c'è un Presidente del Consiglio di maggioranza, a Rovereto ve ne è uno di minoranza. E' vero, maggioranza consiliare nel caso di Rovereto e di Giunta a Trento. A seguito della mancata volontà politica del sindaco candidato Chiocchetti di dichiarare le sue alleanze apertamente.

Se poi uno vuole fare alleanze sottobanco e prendere i voti della sinistra apertamente e clandestinamente quelli della destra, questo è un gioco che questa legge, come dire, ha educato a superare e lasciar perdere. Allora credo da questo punto di vista che sia un emendamento sostenibile, che non comporta nessun problema per le maggioranze consiliari, che ribadisce l'imparzialità del ruolo di presidente del consiglio e la tendenziale ricerca del massimo consenso possibile attorno a questa figura. Mi auguro anche che la cons. Chiodi accetti l'emendamento che nel frattempo verrà depositato per rendere obbligatoria la figura del Presidente del Consiglio in provincia di Bolzano.

**PRÄSIDENT:** Die nächste Rednerin ist die Abg. Klotz.

**KLOTZ:** Meine Frage ans Präsidium: da der Änderungsantrag des Abg. Benedikter zu diesem Artikel eigentlich der allgemeinere ist, sollte er nicht vor dem Antrag der Abg. Chiodi behandelt werden, Herr Präsident? Denn unser Antrag lautet "in den Gemeinden der Region", das ist also die allgemeinere Formulierung. Müßte nicht zuerst dieser Antrag behandelt werden, weil eine gleiche Regelung für alle Gemeinden in der gesamten Region vorgesehen ist.

**PRÄSIDENT:** Ich würde sagen, wir legen sie zusammen. Wir verlesen jetzt auch diesen und dann können wir zusammen darüber reden und dann getrennt abstimmen. Das ist natürlicherweise der weitergehende, Frau Abg. Klotz, Sie haben recht.

Ich verlese jetzt den Abänderungsantrag des Abg. Benedikter:

Der erste Absatz wird wie folgt ersetzt:

1. Absatz 3 vom Art. 1 des RG vom 30. November 1994, Nr. 3 wird wie folgt ersetzt:

"3. In den Gemeinden der Region mit einer Bevölkerung bis zu 3.000 Einwohnern wird der Vorsitz im Gemeinderat vom Bürgermeister geführt. In den Gemeinden mit über 3.000 Einwohnern muß in der Satzung vorgesehen werden, daß der vom Gemeinderat gewählte Vorsitzende den Vorsitz führt. Der Bürgermeister ist in diesem Falle vom Vorsitz ausgeschlossen."

DENICOLO': Il comma 1 dell'art. 2 viene così emendato:

1. Il comma 3 dell'articolo 1 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3, è così sostituito:



"3. Nei comuni con popolazione fino a 3.000 abitanti, il consiglio comunale è presieduto dal sindaco. Nei comuni con popolazione superiore a 3.000 abitanti, lo statuto deve prevedere che il consiglio sia presieduto dal presidente eletto dall'assemblea. In tal caso il sindaco è escluso dalla presidenza."

**PRÄSIDENT**: Damit sind die beiden Anträge zusammengelegt.

Bitte, Abg. Klotz, ich gebe Ihnen das Wort zur Erläuterung.

**KLOTZ**: ...daß Sie in Zukunft vom Präsidium aus festlegen oder regeln, daß die weitergehenden Anträge auch entsprechend behandelt werden, denn sonst ist es logisch, daß ich das Ganze umformulieren muß und das ist eigentlich nicht der Sinn, denn mein Kollege Alfons Benedikter hat sich mit dieser Materie sehr gründlich auseinandergesetzt und er findet, daß auch in diesem Fall keine unterschiedliche Regelung getroffen werden sollte, sondern daß es einfach vom Demokratiepolitischen her wichtig ist, daß in allen Gemeinden der Region mit über 3.000 Einwohnern ein vom Gemeinderat gewählter Vorsitzender amtiert und nicht der Bürgermeister praktisch dort auch noch Diskussionsleiter machen soll. Der Bürgermeister in Gemeinden mit über 3.000 Einwohnern hat viele andere Aufgaben. Er soll sich auf seine Aufgaben als Bürgermeister konzentrieren können und nicht auch noch den Vorsitz führen müssen, sozusagen den Diskussionsleiter im Gemeinderat abgeben müssen.

Infolgedessen sind wir schon der Meinung, daß es hier besser wäre - und ich ersuche die Frau Kollegin Chiodi das zu überlegen - ob es nicht vielleicht günstiger ist, wenn wir diese einfachere, generelle Formel hier bringen. Es muß in der Satzung dann näher geregelt werden. Das sollen die Gemeinden dann selber machen können, daß sie das detailliert regeln. Ich weiß nicht, ob es gut ist, Frau Kollegin Chiodi, aber Sie haben sicher dafür Ihre Gründe, diesen Wahlmodus genau festzulegen, wieviel Stimmen zuerst und im zweiten, dann im dritten Wahlgang und wenn es dann noch kein Ergebnis gibt, dann ist schließlich der ältere... ich weiß nicht, ob es wichtig und notwendig ist, diese Prozedur hier festzuschreiben. Das kann ich nicht so gut beurteilen. Ich möchte aber nur den Antrag des Kollegen Benedikter hier verteidigen und sagen, daß es vielleicht grundsätzlich gut ist, wenn diese Regelung für die gesamte Region, also für beide Provinzen, gleich bindend eingeführt wird.

**PRÄSIDENT**: Der Abg. Atz hat das Wort.

**ATZ**: Danke, Herr Präsident! Da ist jetzt genau der Fall, den ich vorhin schon versucht habe, anzusprechen, aber jetzt kommt der Abänderungsantrag des Kollegen Benedikter zur Debatte. Wenn ein Bürgermeister das Vertrauen seiner Wähler hat, die Gemeinde zu führen, dann soll es doch möglich sein, daß er eine Sitzung führen kann. Dieser Meinung sind wir als Südtiroler Volkspartei und deshalb stimmen wir gegen diesen Antrag, aber auch gegen die Linie, die in Zukunft dann in diese Richtung gehen wird.

**PRÄSIDENT**: Der Abg. Gasperotti hat das Wort.

**GASPEROTTI**: Presidente, io volevo chiedere all'aula una disponibilità ad ascoltare i progetti che i singoli consiglieri hanno proposto attraverso gli emendamenti e cercare di fare una legge che sia il più possibile unitaria per le due regioni. Io capisco che ci siano peculiarità da difendere, perché vanno difese da qualsiasi attacco di omologazione, però qui non siamo in questo caso. L'emendamento presentato dalla cons. Chiodi o da altri, che si riferisce e differenzia Trento da Bolzano, non è nel senso di una norma unitaria.

L'emendamento che ho presentato e che discuteremo dopo, cancella questa possibilità di parlare della provincia di Trento. Anche la cons. Klotz intende unificare le due province, per quanto riguarda questa norma, e si leggerebbe nell'emendamento presentato dalla cons. Chiodi, cancellando il riferimento alla provincia di Trento e cancellando l'ultima parte, dove si dice che nei comuni della provincia di Bolzano lo statuto può prevedere che il Consiglio sia presieduto dal Presidente eletto dall'assemblea.

Per i comuni sotto i tremila abitanti la presidenza dell'assemblea è del sindaco e per quelli al di sopra è del presidente del consiglio che viene eletto secondo la norma proposta dalla cons. Chiodi, perché anch'io sostengo che ci vuole una regola alla legge.

Negli statuti, ed io ho provato a leggerne due o tre diversi, vi assicuro che la fantasia è stata espressa, anche se limitata poi dall'intervento della Regione. Ci sono tutte le peculiarità possibili ed immaginabili e questo, siccome è una norma di gestione, l'esempio portato prima dal collega Pinter calza e fa capire cosa vuol dire gestire unitamente le assemblee; darebbe anche in questo caso il senso del volere di noi legislatori a fare una legge che unifichi al massimo la gestione dei consigli comunali nella legge sull'elezione diretta del sindaco.

La collega Klotz ha invitato a mantenere una norma unitaria per le due province, ma può anche accettare, immagino, che ci sia nella norma, nell'art. 2, la parte che dice anche come si fa per i comuni con popolazione superiore a tremila abitanti. Il tagliare tutta la parte che si riferisce alle province di Trento e Bolzano, nell'emendamento Chiodi darebbe soluzione a questi tre problemi. Non è per prendere in maniera diversa la provincia di Trento o di Bolzano, non per offendere il sindaco, perché in questa norma, di cui proponiamo l'integrazione, si cancellerebbe il principio che la prima assemblea deve essere gestita da un consigliere.

Nei comuni con popolazione inferiore ai tremila abitanti sono i sindaci a presiedere, mentre per i comuni al di sopra dei tremila abitanti c'è invece la necessità, come propone il P.D.S., di limitare, similmente al Consiglio provinciale, l'elezione del presidente dell'assemblea nei consigli comunali. Per dare una garanzia quindi della massima partecipazione e della massima ricerca unitaria della gestione, perché il presidente del consiglio comunale deve essere un garante e, come abbiamo notato anche noi, deve avere una funzione al di sopra delle parti, affidandogli compiti i più ampi possibili. Ecco come si prevede di ricercare il massimo del consenso. Inviterei a tenere conto delle osservazioni della collega Chiodi e quelle espresse dall'emendamento Benedikter, modificando la proposta della collega Chiodi.

**PRÄSIDENT:** Der nächste Redner ist der Abg. Alessandrini.

**ALESSANDRINI:** In merito al nostro emendamento, noi ci siamo mossi con una logica molto realistica, perché certamente, rispetto a queste questioni, ci sono molte visioni e molti modelli in gioco. Noi abbiamo lasciato la stessa norma, quella della legge per Bolzano, quindi la possibilità per i comuni di prevedere la figura del presidente del Consiglio.

Abbiamo lasciato la previsione che nei comuni fino a tremila abitanti della provincia di Trento, l'assemblea fosse presieduta dal sindaco.

Ci siamo limitati semplicemente a dire che la modalità elettorale dei comuni della provincia di Trento sopra i tremila abitanti fosse nella direzione di avere questo presidente super partes.

Dobbiamo essere chiari e realisti e questa differenziazione a noi pare anche ragionevole, visto l'insieme della legge. Ricordiamoci che nella provincia di Bolzano gli assessori sono nominati dal consiglio comunale, non c'è un unico candidato sindaco; tutti i candidati consiglieri comunali, a meno di esplicita rinuncia, sono candidati a sindaco, quindi eventualmente la differenziazione è lì che nasce, non vedo un problema di differenziazione nella figura del presidente del consiglio proprio perché le strutture di questa legge sono diverse nei punti precisi, che riguardano i poteri reali del sindaco.

Un sindaco, come quello della provincia di Trento, che è dotato certamente di forti poteri, anche quello di nomina degli assessori, a noi pareva dovesse avere questa forma e figura di riequilibrio e cioè di una forma di presidente del consiglio che andasse oltre la maggioranza che sostiene il sindaco. Chiaramente senza pensare a fatti di paralisi, perché questa è una indicazione che, ci pare, non invada l'autonomia dei comuni, perché gli statuti dei comuni hanno mille altri ambiti nei quali esercitare la loro autorità, ma su una questione così delicata io credo che debba essere proprio la legge ad affermare che laddove c'è un potere relativamente forte come quello del sindaco, deve esserci questa forma di riequilibrio nella figura del presidente del consiglio che deve rappresentare un consenso oltre la maggioranza del sindaco. Mi pare una questione talmente ragionevole, anche rispetto alla portata modificativa, perché lascia in piedi quello che c'è e dà l'indicazione lì ove questa indicazione vale e cioè dove certi comuni hanno una certa dimensione, ove ci sia una dialettica di un certo tipo, che si ricerchi, se non altro in prima battuta, la individuazione di un presidente del consiglio che sia realmente una figura sopra le parti, quindi io direi di lasciare perdere tutti i nostri modelli che abbiamo in testa e limitiamoci a cogliere questa dimensione molto limitata eppure di grande valore rispetto alle concezioni che abbiamo della democrazia, perché il realismo a noi ha suggerito. E' chiaro che una previsione di obbligatorietà della figura del presidente del consiglio per i comuni della provincia di Bolzano avrebbe incontrato immediatamente l'ostilità dei nostri colleghi del gruppo di maggioranza della provincia di Bolzano. Vorrei che fosse chiaro che noi ci siamo mossi con il realismo che abbiamo colto nelle dinamiche del lavoro nella precedente legge e ci siamo limitati a dare

un'indicazione che è limitata nella portata, eppure di grande valore rispetto ai principi con i quali noi intendiamo informare la democrazia. In provincia di Trento io credo che nessuno rifiuti una proposta di buon senso come quella che è contenuta lì dentro. Se qualcuno, per la provincia di Trento, accampa motivi di rifiuto di questa realistica e saggia proposta, veramente non so a che logica risponda, perché vorrei che ci confrontassimo con tutti i consigli comunali della provincia di Trento per non capire che questa è una cosa che va automaticamente negli statuti, ma se è prevista dalla legge, credo che ci muoviamo secondo quei principi di equilibrio dei poteri che sono il sale delle democrazie occidentali.

**PRÄSIDENT**: Das Wort hat der Abg. Ianieri.

**IANIERI**: Grazie signor presidente, io sono alquanto sconcertato, parliamo di una regione autonoma, che deve tenere unite le due province ed ogni volta che intervengo mi sforzo di sostenere questa tesi e perciò ogniqualvolta che andiamo a predisporre una legge o a presentare degli emendamenti a delle leggi che ci sono, andiamo sempre di più a creare una divisione a quelle che sono le realtà delle province di Trento e Bolzano. Se andiamo a presentare emendamenti a delle leggi o andiamo comunque a modificare una legge, dobbiamo tenere insieme, almeno sotto questo aspetto, le due realtà. Io non vedo differenza tra le realtà dei comuni della provincia di Trento e le realtà della provincia di Bolzano sotto questo aspetto. Non riesco pertanto a capire la parte terminale dell'intervento del collega Alessandrini, quando sostanzialmente ritiene quasi demenziale il fatto che un consigliere regionale della provincia di Trento possa non sostenere questo emendamento, mentre invece lo accettano quelli della provincia di Bolzano. Non riuscirei a capire il consigliere trentino che non sostenesse questo emendamento. allora perché il consigliere trentino lo deve sostenere ed il consigliere di Bolzano non lo deve sostenere. A questo punto se vogliamo la divisione, noi voteremo contro questo emendamento. Io ho presentato un subemendamento, dove chiedo che venga abolita la dizione della provincia di Trento e resta comunque una norma che possa valere per l'intera regione.

Non c'è il presidente della Giunta regionale in aula, ma c'è l'assessore Giovanazzi ed io lo prego di tenere presente questo mio intervento e continuerò a sostenere questa mia tesi. La Regione deve essere al di sopra delle parti, con una legge elettorale ci devono essere delle norme basilari che devono essere uguali per le due province. Sotto questo aspetto, pertanto, questo è molto importante. Non vedo comunque differenza fra un comune con tremila abitanti della provincia di Trento e un comune di tremila abitanti della provincia di Bolzano. Grazie.

**PRÄSIDENT**: Die nächste Rednerin ist die Abg. Kury.

**KURY**: Danke, Herr Präsident! Ich habe vorhin dem Abg. Gasperotti aufmerksam zugehört und ich teile seine Auffassung. Ich warte jetzt inständig auf seinen Abänderungsantrag, der noch nicht verteilt worden ist und ich denke, daß der Antrag

Gasperotti einen Kompromiß darstellen könnte und zwar dahingehend, daß einerseits im Antrag Gasperotti - wenn ich es richtig verstanden habe - zwar genau die Prozedur der Wahl des Gemeinderatspräsidenten weiterhin vorgesehen wird, so wie es der Abänderungsantrag der Abg. Chiodi und Alessandrini vorsieht, andererseits eben ein gemeinsamer Vorschlag für die beiden autonomen Provinzen vorgesehen wird, nämlich in beiden Provinzen zwingend in den Gemeinden über 3.000 Einwohnern einen Gemeinderatspräsidenten zu wählen, und zwar nach den Modalitäten, wie sie die Kollegen Alessandrini und Chiodi vorschlagen, eine 2/3 Mehrheit, was mir sehr entgegenkommt. Ich denke, man sollte sich wirklich bemühen, in dieser Figur des Gemeinderatspräsidenten eine Mehrheit zu finden, die über die bloße Regierungsmehrheit hinausgeht.

Ich teile nicht die Meinung des Herrn Alessandrini, daß in Südtirol die politischen Verhältnisse anders sind und daß es nur im Trentino wichtig ist, neben der starken Figur des Bürgermeisters auch eine starke Figur des Präsidenten des Rates einzuführen. Wer die Verhältnisse in unserem Land kennt, der weiß, daß auch bei einem anderen Wahlsystem unsere Bürgermeister in 99 Prozent der Fällen eine äußerst starke Position haben und es in Südtirol wahrscheinlich sogar noch wichtiger wäre als im Trentino, daß dieser starken Figur des Bürgermeisters eine Gegenkraft entgegengesetzt wird, die über den Willen der Mehrheitsparteien im Gemeinderat hinausgeht.

Schlußendlich möchte ich noch einmal meine Frage an die Kollegen Chiodi und Alessandrini wiederholen, ob es nicht möglich wäre, bei der Abstimmung zu ihrem Antrag getrennt abzustimmen. Ich habe diese Frage vorher schon gestellt. Wir teilen Ihre Meinung des Wahlmodus, möchten aber diesen Wahlmodus für die gesamte Region vorsehen. Ich denke schlußendlich, daß der Vorschlag des Abg. Gasperotti eigentlich das Ideale wäre, mit dem sich sowohl die Abg. Alessandrini und Chiodi einverstanden erklären könnten als auch die Abg. Klotz als auch wir und auch Kollege Ianieri. Oder Kollege Ianieri, ich habe beide noch nicht gesehen.

**PRÄSIDENT:** Der Abg. Passerini hat das Wort.

**PASSERINI:** Ho firmato l'emendamento Gasperotti, perché credo che l'introduzione dell'elezione diretta del sindaco, portando un rafforzamento dell'esecutivo, comporti inevitabilmente anche un rafforzamento dell'assemblea e questo vale per i comuni del Trentino e dell'Alto Adige.

E' il principio in se che vale per tutti e dovrebbe, credo anche da parte dell'SVP non ci dovrebbero essere delle ostilità nei confronti di questo emendamento, perché tutela comunque il ruolo dell'assemblea legislativa anche laddove il partito di maggioranza è all'opposizione, quindi tutela tutti a prescindere che siano al governo o all'opposizione.

Fare un conto dei propri sindaci credo che sia sbagliato e che vada affrontato il principio nella sua interezza, quindi rafforziamo l'esecutivo con l'elezione diretta del sindaco inevitabilmente, soprattutto nei comuni più grossi, dobbiamo dare più forza e autorevolezza all'assemblea. Per tutelare tutti quindi, oggi tutelerà un tipo di minoranza ed in un altro luogo tutelerà un altro tipo di minoranza, ma è veramente una

questione di fondo perché rischiamo di introdurre un sistema elettorale monco, vale a dire un maggioritario che tende a rafforzare l'esecutivo. Questo l'abbiamo già detto anche in altre occasioni, dovrebbe comportare anche tutta un'altra serie di modifiche, ora abbiamo l'equilibrio dei poteri. Questo vale per il Trentino, ma pure per l'Alto Adige, altrimenti davvero il rafforzamento dell'esecutivo con l'elezione diretta del sindaco, con la modifica che c'è stata sulla legge dei comuni, tende a sbilanciare eccessivamente il potere e l'autorevolezza del comune sul ruolo del sindaco e della Giunta, mentre noi dobbiamo ridare anche nella figura pur minima, perché dopo tutto non è una figura che ha un grande potere quello del presidente dell'assemblea, ma dobbiamo dare autorevolezza e forza anche al consiglio comunale.

Capisco le ragioni del cons. Alessandrini secondo cui, se l'SVP è contraria portiamo almeno a casa questo per il Trentino, però non penso che si possa venir meno a questo principio e mi piacerebbe anche che da parte dell'SVP ci fosse una riflessione su questo, perché il rafforzamento dell'esecutivo c'è in Alto Adige come c'è nel Trentino e quindi il rafforzamento del legislativo che non è un impedire che il governo governi e che il sindaco o la giunta governi, ma è restituire un minimo di autorevolezza anche all'assemblea, non legislativa in questi casi, ma all'assemblea comunale nei comuni più grossi. Credo che non ci possano essere delle motivazioni valide per opporsi a questo tipo di ragionamento e di fondo.

**PRÄSIDENT:** Die nächste Rednerin ist die Abg. Chiodi.

**CHIODI:** Io sono favorevole a due parti di questo emendamento in due parti, come ha chiesto prima la cons. Kury, però volevo dire ad alcuni colleghi che sono intervenuti che, se le cose si vogliono capire, si capiscono.

Noi abbiamo fatto il tentativo di presentare una legge di modifica alla legge che avevamo votato all'inizio di quest'anno alla legge n. 3. Abbiamo fatto questo tentativo e ieri la legge non è passata alla discussione articolata.

Questi emendamenti li abbiamo presentati nell'ottica di proporre alcune cose che ci sembravano interessanti nella gestione che abbiamo visto in questi mesi. Non siamo andati nella logica di modificare una legge, che non è stata modificata nè in Commissione e nè dal Consiglio.

Questa era l'ottica, non cercavamo nulla di particolare, l'unica nostra intenzione era di modificare e di proporre cose che ci sembravano intelligenti.

Non c'è ombra di dubbio che in Trentino il sistema maggioritario è più marcato; in alcune città abbiamo visto che, ed io sono per una partecipazione democratica delle forze che risiedono in consigli comunali e non sono d'accordo che chi vince si deve prendere tutto, questa figura del presidente del consiglio è importante, perché in consiglio comunale rappresenta una figura al di sopra delle parti, che può essere di maggioranza o di minoranza. Cerchiamo di non giocare su questo articolo, abbiamo fatto semplicemente una proposta, perché credo che sia importante per quei comuni dove il maggioritario è più incisivo.

Ci sono state fatte delle richieste di votare in due parti questo emendamento e sono d'accordo, però vorrei che i colleghi leggessero questo emendamento così come è stato scritto.

**PRÄSIDENT**: Ich sehe keine Wortmeldungen mehr von den Abgeordneten. Somit gebe ich das Wort Assessor Giovanazzi.

**GIOVANAZZI**: Voglio dire innanzitutto che è stata fatta un po' di confusione. Si è parlato di modalità per l'elezione del Presidente del consiglio, ma chi presiede la prima seduta del consiglio? Mi riferisco, per rispondere, all'emendamento che propone la disciplina per quanto riguarda l'elezione del presidente del consiglio. Facendo riferimento all'intervento della cons. Chiodi, devo dire che la stessa collega più volte ha proposto di delegificare tutti quegli aspetti che potevano essere regolamentati a livello locale dai comuni e credo che su questo ci sia sempre stata una posizione precisa. Prevedere attraverso una legge l'elezione del presidente del consiglio sarebbe limitativo o andrebbe a svuotare il contenuto dello statuto ed a togliere quell'autonomia che invece attraverso la proposta presentata alla legge n. 3 volevamo affidare ai comuni. Su questo argomento anche in fase di discussione della legge n. 3 si è parlato a lungo e la proposta avanzata prevede due soluzioni diverse per la provincia di Bolzano e di Trento, non è stata fatta a caso, ma per Trento abbiamo considerato una situazione assai normale e tranquilla e pertanto è stato imposto o previsto attraverso la legge che gli statuti prevedessero il presidente del consiglio comunale nei comuni superiori a tremila abitanti. Diversa è la situazione di Bolzano e dobbiamo riconoscerlo e per questo abbiamo lasciato l'autonomia al comune di prevedere attraverso lo statuto, qualora lo ritenga opportuno che ci siano le condizioni di prevedere anche l'elezione del presidente del consiglio. Fra l'altro devo anche dire che gli statuti vengono approvati con la maggioranza qualificata, pertanto già nella formulazione o nell'approvazione dello statuto ci dev'essere una maggioranza qualificata e cioè il coinvolgimento di più forze politiche o che vanno oltre la maggioranza magari che si è costituita in quel comune e perciò credo che il coinvolgimento qui ci sia ed in questo modo si lascia comunque l'autonomia ai comuni che noi riteniamo indispensabili e non possiamo oggi prevedere appunto attraverso una legge la disciplina anche per l'elezione del consiglio comunale. In questo senso la giunta è contraria a questo emendamento, ritenendo di aver fatto una scelta giusta, avendo rispettato quelle che sono le autonomie dei comuni ed in questo modo aver anche garantito la partecipazione di tutte le forze politiche, proprio perché nel momento che si va ad optare lo statuto, è prevista questa partecipazione, maggioranza qualificata che appunto va a coinvolgere un po' tutti. Il nostro voto sarà contrario a questo emendamento.

**PRÄSIDENT**: Möchte noch jemand das Wort ergreifen? Abg. Giovanazzi, wir haben jetzt zwei Abänderungsanträge gleichzeitig zur Behandlung und zwar den weitergehenden der Abg. Klotz und Benedikter der sich auf die gesamte Region bezieht. Dann noch Subanträge zum Antrag der Abg. Chiodi, unterschrieben von den

Abg. Gasperotti, Pinter, Passerini, und dann kommt der Antrag der Abg. Chiodi, der sich auf die Provinz Trient beschränkt. Wir gehen in dieser Reihenfolge vor, damit wir den weitergehenden zuerst haben.

Somit kommt zur ersten Abstimmung der Antrag der Abg. Benedikter und Klotz. Wer dafür ist... namentliche Abstimmung. Danke, dann machen wir eine namentliche Abstimmung und beginnen bei der Abg. Klotz.

**DENICOLO'**: (appello nominale)

Klotz (*ja*), Kofler (*nein*), Kury (*ja*), Laimer (*nein*), Leitner (*ja*), Levegghi (*astenuato*), Mayr C. (*nein*), Mayr J. (*nein*), Messner (*nein*), Minniti (*si*), Montefiori (*non presente*), Morandini (*no*), Moser (*no*), Munter (*non presente*), Muraro (*si*), Pahl (*nein*), Palermo (*non presente*), Pallaoro (*no*), Panizza (*no*), Passerini (*si*), Peterlini (*nein*), Pinter (*si*), Romano (*no*), Saurer (*nein*), Taverna (*si*), Tosadori (*no*), Tretter (*non presente*), Valduga (*non presente*), Vecli (*si*), Viola (*non presente*), Waldner (*non presente*), Willeit (*non presente*), Zanoni (*non presente*), Zendron (*si*), Achmüller (*nein*), Alessandrini (*non presente*), Andreotti (*non presente*), Arena (*si*), Atz (*nein*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*non presente*), Benussi (*non presente*), Berger (*non presente*), Binelli (*no*), Boldrini (*no*), Bolzonello (*si*), Bondi (*si*), Casagranda (*no*), Chiodi-Winkler (*si*), Cigolla (*no*), Conci-Vicini (*non presente*), Delladio (*si*), Denicolò (*nein*), De Stefani (*si*), Di Puppò (*non presente*), Divina (*no*), Durnwalder (*nein*), Fedel (*no*), Feichter (*nein*), Frasnelli (*nein*), Frick (*nein*), Gasperotti (*si*), Giordani (*no*), Giovanazzi (*no*), Grandi (*no*), Holzer (*no*), Holzmann (*si*), Hosp (*nein*), Ianieri (*si*), Kasslatter Mur (*nein*).

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende: 53  
Ja-Stimmen: 19  
Nein-Stimmen: 33  
Stimmenthaltungen: 1

Damit ist der Antrag der Abg. Benedikter und Klotz abgelehnt.

**PRÄSIDENT**: Wir kommen jetzt zu den Subanträgen der Abg. Gasperotti, Pinter und Passerini zum Antrag der Abg. Chiodi... Ich kann diesen Antrag nicht zulassen, weil es hier um die Ausweitung dieser Bestimmung auf die Region geht und diese Ausweitung hat die Kollegin Klotz mit ihrem Antrag versucht und dieser ist gerade abgelehnt worden. Also verfällt dieser Antrag.

...Abg. Gasperotti, bitte.

**GASPEROTTI**: Presidente, l'emendamento Benedikter non conteneva tutta la parte che è espressa nel finale, cioè qui si dice parzialmente quello che vorrei dire io, tanto che è evidente che è una mediazione fra le due parti.



**PRÄSIDENT**: Gut, dann stimmen wir über den Antrag Gasperotti ab. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. 13 Ja-Stimmen. Wer stimmt dagegen? 23 Gegenstimmen. Wer enthält sich der Stimme? Niemand.

Bei 23 Nein-Stimmen und 13 Ja-Stimmen ist der Antrag abgelehnt.

**PRÄSIDENT**: Der Antrag des Abg. Ianieri ist identisch mit dem vorherigen des Abg. Gasperotti, der abgelehnt worden ist.

Jetzt kommen wir zum ursprünglichen Antrag der Abg. Chiodi, der jetzt zur Abstimmung kommt. Wer dafür ist, möge bitte die Hand erheben. Wir müssen jetzt getrennt abstimmen, und zwar zuerst über den ersten Teil bis zu den Worten "...risulta eletto il consigliere più anziano di età. - ...gilt das älteste Ratsmitglied als gewählt". Wer mit diesem ersten Teil einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. ...Beschlussfähigkeit. Bitte zählen. 11 Ja-Stimmen. Wer stimmt dagegen? 26 Gegenstimmen. Wer enthält sich der Stimme? 5 Enthaltungen.

Damit ist der Antrag abgelehnt.

Jetzt kommen wir zum zweiten Teil dieses Antrages der Abg. Chiodi über die Provinz Bozen. Wer damit einverstanden ist, möge die Hand erheben. 2 Ja-Stimmen. Wer stimmt dagegen? Die Mehrheit. Wer enthält sich der Stimme? 3.

...es war kein Antrag auf Feststellung der Beschlussfähigkeit. Ich habe nichts gehört. Außerdem ist die Beschlussfähigkeit leicht gegeben, Frau Abg. Klotz. Aber wenn Sie die Überprüfung der Abstimmung verlangen, dann machen wir sie. Wer also für diesen zweiten Teil ist, möge die Hand erheben. Niemand. Wer ist dagegen? Wer enthält sich der Stimme?

Bei 34 Nein-Stimmen und 3 Enthaltungen ist der Antrag nicht genehmigt. Nur muß ich sagen, daß dieses Ergebnis nicht dem vorherigen entspricht. Da haben Abgeordnete anders als vorher gestimmt. Aber wie dem auch sei, die Beschlussfähigkeit ist gegeben und die Wahl überprüft worden.

**PRÄSIDENT**: Damit wünsche ich den Abgeordneten einen guten Appetit. Wir sehen uns um 15.00 Uhr wieder.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Ore 13.00)

### **Presidenza del Presidente Tretter**

#### **Vorsitz: Präsident Tretter**

Ore 15.20

**PRESIDENTE**: Si è appena concluso l'ufficio di presidenza ed avevamo delle importanti decisioni da prendere. Cominciamo con l'appello, la parola al collega divina.

**DIVINA**: (Segretario):(fa l'appello nominale)  
(Sekretär):(ruft die Namen auf)

**PRESIDENTE**: I lavori riprendono, abbiamo un altro emendamento, sempre all'art. 2, a firma dei cons. Ianieri, Delladio e Montefiori che non è stato letto e recita: "L'art. 2 (consiglio comunale) emendato dalla Commissione è abrogato. Resta valido il testo del 4° comma dell'art. 1 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3".

Lei intende illustrarlo collega Ianieri? A lei la parola.

**IANIERI**: Riprendo in sostanza quello che è già stato poi discusso in mattinata. L'art. 2 io chiedo che venga abrogato completamente, così come è stato proposto dalla Commissione e che resti in sostanza valido quello che è già in vigore in base alla legge regionale che è stata approvata nel 1993. Dovrei ripetere sostanzialmente quello che ho detto questa mattina e credo che sia superfluo e molto chiaro il contenuto di questo emendamento ed il risultato che si vuole ottenere, pertanto ritengo di non dover aggiungere altro.

**PRESIDENTE**: Sull'emendamento Ianieri all'art. 2 qualcuno intende intervenire? Nessuno? Lo metto in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 12 voti favorevoli, un voto di astensione e tutti gli altri contrari, l'emendamento è respinto.

Non abbiamo più emendamenti all'art. 2.

Cons. Ianieri è prassi che i voti della maggioranza non vengano contati. Credo che quanto prima dobbiamo rivedere il regolamento del Consiglio regionale, perché, se vogliamo veramente accelerare i lavori dell'aula, dobbiamo impegnarci per il 1996 a modificarlo. Lo so che questa mattina avete fatto un buon lavoro.

Abbiamo esaurito gli emendamenti all'art. 2.

In merito all'articolo il cons. Pinter ha chiesto di intervenire, ne ha la facoltà.

**PINTER**: Mi dispiace di non aver seguito tutte le fasi della mattinata, però sono un po' sconcertato dal fatto che si voglia porre in votazione l'art. 2 di una legge, senza prima aver votato l'art. 1, perché se è vero che si può, a mio giudizio, vedere di affrontare la discussione, votare gli emendamenti, quindi correggere e discutere nel merito di un articolo, però anche un iter legislativo deve avere una sequenza logica, perché credo che in ogni caso gli articoli devono tenere sempre presente le deliberazioni precedenti, non avere dei salti almeno nella scansione dell'approvazione degli articoli. Mi può andar bene nella trattazione per non perdere tempo, però francamente che noi ci troviamo a definire alcune modalità relative alla convocazione del consiglio comunale e nel contempo lasciamo la definizione del primo articolo, io reputo che, visto che abbiamo esaurito la fase emendativa di questo articolo, si dovrebbe in ogni caso tornare al primo articolo e votare prima l'art. 1.

Esprimo inoltre il mio dissenso per il fatto che non è stato modificato l'art. 2, così come era stato proposto nella parte emendativa a firma della cons. Chiodi ed altri, perché mi sembrava una modifica quanto mai opportuna nella direzione di garantire una maggiore collegialità nella presidenza del consiglio comunale, vale a dire un maggior consenso e quindi la ricerca dei due terzi. Rivolgo di nuovo l'invito al presidente, affinché si ritorni sull'art. 1 per votare lo stesso articolo.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di poter intervenire sull'articolo la cons. Klotz, ne ha la facoltà.

**KLOTZ:** Es ist selbstverständlich hier ein gänzlich anderer Text oder eine gänzlich andere Materie als diejenige, welche wir in den verschiedenen Abänderungsanträgen behandelt haben. Hier wird nun wieder ein Unterschied in der Regelung der ersten Einberufung zwischen der Provinz Trient und der Provinz Bozen gemacht, währenddem im bisher geltenden Artikel oder Absatz dieselbe Regelung in der ganzen Region, also für beide Provinzen gilt. Es wird nun der Unterschied dahingehend gemacht - und ich warte immer noch auf eine Erklärung dafür -, daß im Gegensatz zu Trient in Südtirol der Gemeinderat vom gewählten Bürgermeister in seiner ersten Sitzung einberufen wird, währenddem in der Provinz Trient das älteste Ratsmitglied, also mit Ausnahme des neugewählten Bürgermeisters, die erste Sitzung einberuft und den Vorsitz führt. Ich verstehe das nicht. Wir haben gesehen, daß es gerade in Südtirol in einigen Gemeinden Schwierigkeiten gegeben hat. Währenddem nun eher die Bürgermeisterwahl Schwierigkeiten machen könnte, finde ich, daß die erste Sitzung des Gemeinderates, selbstverständlich so wie in der Provinz Trient, auch vom ältesten Gemeinderatsmitglied einberufen werden soll und er auch den Vorsitz führen soll.

Ich bitte um eine Erklärung, weshalb man hier diesen Unterschied zu machen gedenkt. Das kann ich nicht einsehen. Im Gegenteil, ich hätte es eher anders vermutet, weil es in Südtirol diesbezüglich eher mehr Schwierigkeiten gibt, gerade was die Bürgermeister anbelangt.

**PRESIDENTE:** Ha chiesto di poter intervenire il cons. Gasperotti, ne ha la facoltà, poi la collega Zendron.

**GASPEROTTI:** Grazie Presidente. Intervengo ancora una volta per spezzare una lancia a favore di un'attività legislativa che sia il più vicina possibile alla unificazione delle regolamentazioni delle due province. Laddove non sono necessarie, facciamo in modo che non ci siano le diversità, o vogliamo essere diversi per il gusto di esserlo.

La richiesta proposta dall'emendamento Benedikter, quella richiesta da noi, rispetto all'unificare il modo di gestire i consigli comunali nella regione, va in questo senso. Io cerco di capire che si può ledere qualche "o costume o uso", ma questo è piuttosto una voglia di voler dimenticare che noi abbiamo prodotto una legge n. 1/93, che dava e dà potere all'esecutivo. Abbiamo prodotto l'ultima legge sull'elezione diretta del sindaco, quella che si va a modificare, che ha mantenuto in vigore e rafforzato il

potere esecutivo; non abbiamo messo in campo attività o previsto azioni di controllo da parte delle minoranze, tanto che queste richiamano spazio e dignità all'interno dei comuni, a meno che non si preveda per legge che quando uno ha perso le elezioni se ne stia a casa, perché il valore è diventato così basso e poco l'intervento di controllo dell'attività dell'esecutivo che si corre il rischio che sia insignificante questa attività delle opposizioni o almeno delle minoranze.

La gestione del consiglio è una di quelle attività che entrano nel volere unificare e non volere capire tutte le parti attive del consiglio, e gestire questo consiglio in maniera autoritaria o più ampia e democratica possibile, può dare dei risultati diversi. Non è una bella esperienza quella dove il Presidente del Consiglio è di appartenenza della maggioranza perché la maggioranza ha voluto far fuori le opposizioni o le minoranze, se è condivisa anche da parte delle opposizioni questa figura di Presidente, si andrà verso una convivenza pacifica della gestione dei comuni, altrimenti si andrà verso una azione di contrapposizione.

Il legislatore queste cose se le deve tenere a mente e non volere a tutti i costi incentivare queste divisioni. Chi fa parte di questa assemblea dovrebbe anche ricordarsi che la tendenza è andare verso un federalismo e verso un'europa, che però questa europa, se la guardate bene, fa in modo che se è previsto un sistema maggioritario all'interno di un sistema elettorale, garantisca il controllo e la presenza democratica nelle assemblee.

Se dimentichiamo questa seconda parte facciamo una prova di forza nei confronti di chi oggi occupa posti di minoranza nei consigli comunali. Io invito davvero la Giunta a rivedere questo modo di pensare, altrimenti si va con la vecchia concezione che si è vista anche nella formulazione della legge sull'elezione diretta del sindaco, che le due parti più forti di questo consiglio regionale, per non disturbarsi, rimangono divise anche sull'improntare leggi come questa, la legge n. 3. Quindi io sono convinto che, volendo legiferare bene, si deve tener conto di questa posizione, che era garantita dalla filosofia di far contare di più le opposizioni all'interno dei consigli comunali ed una gestione unitaria dei consigli stessi.

**PRESIDENTE:** Altri intendono intervenire, la cons. Zendron, ne ha la facoltà.

**ZENDRON:** Solo per dire che noi voteremo contro questo articolo, perché non riusciamo a capire alcuni meccanismi, tipo ad esempio che sia il sindaco a convocare un consiglio, quando magari il consiglio c'è ed il sindaco non c'è. In tutti i casi di ballottaggio il sindaco non ci sarà, quindi il consiglio non potrà essere convocato, perché manca chi lo convoca e questo è il primo punto. Seconda cosa, nessuno ha spiegato le ragioni e francamente io ci ho pensato, ma non riesco a trovare una ragione comprensibile ed accettabile, per la differenza tra il Trentino e la provincia di Bolzano. Tutti quattro i consigli provinciali riuniti, nel 1993, hanno votato una mozione per l'armonizzazione delle legislazioni e qui anche in queste cose assolutamente di scarso rilievo noi facciamo delle differenziazioni che non sono spiegabili alla gente. Qualcuno mi sa spiegare perché, e nessuno l'ha detto perché evidentemente non c'è una

spiegazione, in due comuni di uguali dimensioni, che ne so a Salorno e Mezzocorona, che sono due comuni vicini, uno abbia una regolamentazione e l'altro un'altra. A che cosa serve quindi la Regione! Ci sono delle questioni in cui effettivamente ci sono delle differenze ed in tal caso è giusto che ci siano delle differenziazioni, e su questo siamo tutti d'accordo, però questo è un caso in cui non si capisce il perché, il fatto che nessuno l'abbia spiegato evidentemente dimostra che nessuno sa il perché ed a maggior ragione quindi è incomprensibile che sia stata introdotta questa differenziazione.

**PRESIDENTE:** Qualcun altro intende intervenire? Rispondendo brevemente al cons. Pinter, e mi dispiace che non sia in aula, voglio dire che non c'è nessun legame tra gli artt. 1 e 2. Riprenderò immediatamente, che ci siano gli accordi o meno, la trattazione dell'art. 1 della legge.

Pongo in votazione l'art. 2 emendato. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 10 voti contrari, nessuna astensione e tutti gli altri consiglieri a favore, l'articolo è approvato.

Riprendiamo la trattazione dell'art. 1. Sono stati presentati alcuni emendamenti, il primo è a firma della cons. Chiodi, che è stato precedentemente letto ed illustrato. Qualcuno intende intervenire sull'emendamento Chiodi? Nessuno intende intervenire. Lo pongo in votazione.

Favorevoli? Contrari? Astenuti? Con 3 voti favorevoli, 6 astenuti, tutti gli altri contrari, l'emendamento Chiodi è respinto.

Abbiamo un altro emendamento sempre all'art. 1, di cui il firmatario è il cons. Leitner, che recita:

Il comma 5 dell'art. 2 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 viene soppresso.

Questo emendamento è già stato distribuito, vuole illustrarlo cons. Leitner?

**LEITNER:** Ganz kurz. Der Absatz 5 heißt: In den Gemeinden der Provinz Bozen mit einer Bevölkerung von über 13.000 Einwohnern muß der Vizebürgermeister, sofern im Gemeinderat mehrere Sprachgruppen sitzen, der Sprachgruppe angehören, die am stärksten vertreten ist, wobei die Sprachgruppe des Bürgermeisters ausgeschlossen ist. Ich möchte beantragen, diesen Artikel zu streichen, weil ich der Meinung bin, daß es für den Vizebürgermeister eine Festlegung im Gesetz nicht braucht und daß die Gemeinden das selber entscheiden sollen.

Ich darf an ein praktisches Beispiel erinnern: In der Gemeinde Brixen war es immer schon üblich, daß der Vizebürgermeister der italienischen Sprachgruppe angehört hat, weil es der Bürgermeister und die Mehrheit so gewollt haben und alle so entschieden haben. Ich finde es nicht richtig, daß man das mit Gesetz vorschreibt. Wieder um ein Beispiel zu nennen: In der Gemeinde Bruneck - diese Gemeinde hat jetzt knapp unter 13.000 Einwohnern, genau 12.800 - gehört der Vizebürgermeister der deutschen Sprachgruppe an. Laut Volkszählung im Jahre 2001 wird Bruneck die 13.000-Marke überschreiten und dann muß der Vizebürgermeister automatisch der

italienischen Sprachgruppe angehören. Wenn es die Gemeinde von Bruneck so will, dann soll es so sein, aber ich bin dagegen, daß man es mit Gesetz festschreibt.

**PRESIDENTE:** Qualcuno intende intervenire? Ha chiesto di intervenire la cons. Klotz, ne ha la facoltà.

**KLOTZ:** Herr Präsident! Kollege Benedikter hatte denselben Antrag eingebracht, vielleicht haben Sie es übersehen. Er ist hier im zusammengefaßten Blatt enthalten und infolgedessen werde ich selbstverständlich diesem Antrag zustimmen, denn es ist derselbe Zweck. Auch in unserem Antrag steht: "Der fünfte Absatz des Artikels 2 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird ersatzlos gestrichen." Damit würde Absatz 6 zu Absatz 5. Vielleicht haben Sie es gesehen. Also sind wir selbstverständlich dafür.

**PRESIDENTE:** Qualcun altro intende prendere la parola in merito all'emendamento Leitner? Nessuno, la Giunta nemmeno? Lo pongo in votazione. Favorevoli? Contrari? Astenuti? Colleghi vi prego di prendere posto perché è stata chiesta la verifica del numero legale, prego prendere posto per poter contare correttamente.

Riprendiamo la votazione, non si può continuare così. Chi è favorevole? Chi è contrario? Chi si astiene? Con 6 voti a favore, 29 contrari e 5 astensioni il consiglio non approva.

Abbiamo un altro emendamento a firma della cons. Klotz, che recita

Il comma 1 dell'art. 1 è così modificato:

Al comma 6 dell'art. 2 della legge regionale 30.11.94, n. 3 dopo le parole "di essere rappresentato nella giunta.... comunali. " è inserita la seguente frase: "In quest'ultimo caso ogni consigliere comunali del rispettivo gruppo linguistico ha il diritto di avanzare delle proposte."

La prima firmataria risulta essere la cons. Klotz, lei intende illustrarlo? Ne ha la facoltà.

**KLOTZ:** Es wurde dieser Antrag berichtigt, weil hier der Bezugstext nicht richtig zitiert worden war. Es soll hier nach diesem Satz: "In diesem letzten Fall muß der Gemeinderat auch in Abweichung von den in Absatz 1 oder in der Satzung festgesetzten Grenzen aus den Reihen der Gemeinderatsmitglieder einen Assessor jener Sprachgruppe ernennen, die das Recht hat, im Ausschuß vertreten zu sein." Da käme jetzt dieser Satz hinein: "Das Vorschlagsrecht hat in diesem letzten Fall jeder Gemeinderat der jeweiligen Sprachgruppe." Damit sollte folgendes erreicht werden: Wenn im Laufe einer Amtsperiode durch Rücktritt eines oder mehrerer Gemeinderäte das Sprachgruppenverhältnis im Gemeinderat so geändert wird, daß plötzlich beispielsweise zwei Italiener im Gemeinderat sitzen, sich also die Zahl ändert, dann haben diese das Recht, einen Assessor zu stellen. Es hat diese Schwierigkeit in der vorigen Legislatur in Lana gegeben, obwohl es lange Streit und Auseinandersetzungen gegeben hat. Normalerweise hat nun der Bürgermeister das Recht, den Assessor vorzuschlagen. Aber

hier in diesem besonderen Fall schlagen wir vor, daß jeder Gemeinderat der betreffenden Sprachgruppe das Recht hat, vorgeschlagen zu werden.

Ich kann dazu sagen, daß Kollege Alfons Benedikter alle diese Vorschläge, die er eingebracht hat - und er hat auch diesen hier eingebracht -, überprüft hat auf Verfassungsmäßigkeit, auf Vereinbarkeit mit dem Autonomiestatut, also auf die Vereinbarkeit mit allen anderen Rechtsquellen. Sie können sich das schon denken. Infolgedessen ersuche ich hier um Zustimmung, denn wir wollen ein Gesetz ja verbessern. Wir wollen dafür sorgen, daß es möglichst klar ist und möglichst wenig Widersprüchlichkeiten enthält und daß auch für diese Fälle, die sich nicht ereignen müssen, die sich aber ereignen können, die entsprechende Regelung enthalten ist.

**Vizepräsident Peterlini übernimmt den Vorsitz.**  
**Assume la Presidenza il Vicepresidente Peterlini.**

**PRÄSIDENT:** Danke, Frau Abg. Klotz. Weitere Wortmeldungen? Keine. Dann frage ich den Ausschuß. Wir behandeln gerade den Antrag der Abg. Klotz, Leitner und Willeit. ...der ursprüngliche Antrag des Abg. Benedikter ist damit ersetzt. Auch vom Ausschuß keine Wortmeldung? Dann stimmen wir darüber ab. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. Wer stimmt dagegen? Wer enthält sich der Stimme?

Bei 5 Ja-Stimmen, 6 Enthaltungen und dem Rest Nein-Stimmen ist der Abänderungsantrag abgelehnt.

**PRÄSIDENT:** Frau Abg. Klotz, auf dem Ursprungspapier des Abg. Benedikter sind jetzt weitere Absätze vorgesehen. Sind die noch aufrecht oder nicht?

Bitte, Frau Abg. Klotz.

**KLOTZ:** Einmal, Herr Präsident, ist hier ein Fehler des Präsidiums passiert. Denn hier war der Abänderungsantrag "der fünfte Absatz wird gestrichen." Es wurde dann der Abänderungsantrag des Kollegen Leitner behandelt, der dasselbe sagt. Natürlich ist unser Antrag damit hinfällig. Aber wir hatten vorgesehen, daß dieser Absatz fünf weggelassen werden soll und dann der heutige, der nächstfolgende Absatz sechs, folgendermaßen zu lauten hätte. In diesem Falle wäre es Absatz sieben und dann wäre Absatz sieben Absatz acht. Der Antrag war hier nicht einmal zur Kenntnis genommen worden. Aber dieser Absatz "neuer Absatz einfügen, neuer Absatz sechs" und dann der Text, das bleibt aufrecht. Es muß nicht einmal technisch geändert werden. Der Absatz sechs soll so heißen, wie er hier vorgeschlagen wird.

**PRÄSIDENT:** Abg. Klotz, was die Reihenfolge betrifft, brauchen Sie sich keine Sorgen zu machen. Das kann vom Präsidium in Ordnung gebracht werden.

Noch inhaltliche Vorschläge? Entschuldigung, ich verlese den Antrag, die Numerierung lasse ich weg, diese hat momentan keine Bedeutung.

Vengono aggiunti i seguenti commi:

Il comma 5 dell'art. 2 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 viene soppresso. Il comma 6 dell'art. 2 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 diventa comma 5.

All'art. 2 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 viene inserito il seguente nuovo comma 6:

"Nei comuni della Regione, ciascun sesso ha il diritto di essere rappresentato proporzionalmente in Giunta, anche se tale fattispecie si verifica nel corso del mandato. In quest'ultimo caso, anche in deroga ai limiti fissati dal comma 1 o dallo statuto, il consiglio comunale deve provvedere a nominare tra le fila dei consiglieri un assessore appartenente al sesso che ha il diritto di essere rappresentato in giunta. Il numero dei seggi spettanti a ciascun dei due sessi nella giunta, viene determinato, includendo nel computo il sindaco, avuto riguardo della consistenza dei due sessi, quali sono rappresentati in seno al consiglio comunale."

Wir verlesen ab dem dritten Punkt, Frau Abg. Klotz, weil über den zweiten Absatz praktisch abgestimmt ist, wurde mir gerade gesagt.

Als neuer Absatz sechs - die Nummer steht offen - des Art. 2 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 wird folgender neuer Absatz eingefügt:

"In den Gemeinden der Region hat jedes der beiden Geschlechter das Recht verhältnismäßig im Gemeindeausschuß vertreten zu sein, und zwar auch dann, wenn sich dieser Tatbestand im Verlauf der Amtsperiode ergibt. In diesem letzten Fall muß der Gemeinderat auch in Abweichung der im Absatz 1 oder in der Satzung festgesetzten Grenzen aus den Reihen der Gemeinderatsmitglieder einen Assessor jenes Geschlechtes ernennen, welchem das Recht erwächst, im Ausschuß vertreten zu sein.

Bei der Bestimmung der Zahl der jedem der beiden Geschlechter im Gemeindeausschuß zustehenden Sitze wird dem Bestand der Geschlechter Rechnung getragen, wie sie im Gemeinderat vertreten sind, wobei der Bürgermeister in die Berechnung mit einbezogen wird."

**PRÄSIDENT**: Bitte, Frau Abg. Klotz.

**KLOTZ**: Da das Verfassungsgericht die Frauenquote bei der Erstellung der Kandidatenliste sozusagen abgeschafft hat, also als verfassungswidrig erklärt hat, soll hier mindestens das Vertretungsrecht entsprechend der Vertretung im Gemeinderat auch im Ausschuß gewährleistet sein. Wir haben bei den letzten Wahlen gesehen, daß es zwar mehr gewählte Gemeinderätinnen gegeben hat als in früheren Gesetzgebungsperioden, daß aber in einigen Gemeinden, beispielsweise Brixen man alles getan hat, damit ja keine Frau in den Gemeindeausschuß kommt. Und hier soll nun das Vertretungsrecht im Ausschuß festgelegt werden. Auch dies hat Kollege Benedikter verfassungsrechtlich prüfen lassen und er ist zum Ergebnis gekommen, es ist ihm bestätigt worden, daß es sehr wohl verfassungskonform ist. Also soll sowohl für die



Frauen als auch für die Männer - es könnte sich ja morgen der umgekehrte Fall ergeben, wenn man sehr optimistisch sein wollte - dieses Vertretungsrecht besteht. Wenn die Frauen nicht wollen, so wie beispielsweise in Bruneck, ist das ein anderer Fall, wenn sie darauf verzichten. Aber sie sollen von vornherein das Recht haben, entsprechend ihrer Präsenz im Gemeinderat auch im Gemeindeausschuß vertreten zu sein. Ein Drittel Frauen im Gemeinderat heißt beispielsweise eben ein Drittel Frauen im Ausschuß.

Ich halte das für einen sehr wichtigen Antrag, Herr Präsident, und ich möchte jetzt dazu schon die namentliche Abstimmung verlangen und noch zwei Kolleginnen und Kollegen ersuchen, den Antrag zu unterstützen und vor allen Dingen alle Kolleginnen ersuchen, für diesen Antrag zu stimmen. Ich glaube, sie haben selber gesehen, daß es nicht genügt, dafür zu werben, daß Frauen sich auf die Kandidatenliste setzen lassen, wenn sie nachher überhaupt keine Chance haben, auch entsprechend in den Entscheidungsgremien Sitz- und Stimmrecht zu haben, also vertreten zu sein.

**PRÄSIDENT:** Wer meldet sich zu Wort?

Der Abg. Atz, bitte.

**ATZ:** Herr Präsident! Die Südtiroler Volkspartei wird dagegen stimmen und zwar aus einem ganz einfachen Grund: Warum sollen wir in diesem Moment anfangen, die Geschlechter zu trennen. Das muß man mir erklären. Dann müßten wir die ganzen Wahlen schon einmal getrennt ausschreiben oder wie? Warum wählen dann die Männer mit, wenn wir eine Frau wählen, insgesamt, oder umgekehrt? Deswegen wollen wir die komplette Trennung, Kollegen Grüne, Ihr, wo Ihr so interethnisch seid, aber da bei den Geschlechtertrennungen wird gearbeitet, interethnisch, und es muß eine Trennung her.

Jedenfalls wird die Südtiroler Volkspartei dagegen stimmen. Danke!

**PRÄSIDENT:** Der nächste Redner ist der Abg. Leitner.

...Moment, bitte Abg. Leitner. Ich habe die Wortmeldungen gehabt: Atz, Leitner, Zendron. Ich hätte nichts dagegen, die Frauen vorzuziehen, aber wir haben auch eine gewisse Gleichberechtigung, in diesem Falle zugunsten vom Abg. Leitner.

**LEITNER:** ...ich habe wirklich zuerst die Hand aufgehoben gehabt.

In diesem Falle rede ich nicht für die Frauen. Für diesen Antrag stimme ich nicht, weil ihr euch sicherlich gut erinnern könnt, daß ich schon bei der Verabschiedung des Gesetzes einer der wenigen war, der gegen die Quotenregelung war. Ich bin von allem Anfang an dagegen gewesen, weil ich das nicht richtig finde. Die Frauen sollen die gleichen Rechte haben, sie auch, aber ich sehe nicht ein, daß man das hier anders festschreiben soll. Ich bin kein Jurist, aber ich habe gelesen, daß es ein Urteil des Verfassungsgerichtshofes gibt, der sogar diese Bestimmung, die wir im Wahlgesetz beschlossen haben, für nicht rechtmäßig gefunden hat. Deshalb wundere ich mich umso mehr und in diesem Falle besonders. Kollege Benedikter ist nicht da, der sicherlich ein findiger Rechtskundler ist, der wird das sicher geprüft haben. Aber ich sage, neben der rechtlichen Situation gibt es auch eine politische. Wenn wir jetzt den Fall hernehmen,

ein ganz nahes Beispiel von Prettau, dann ist es politisch sicherlich nicht für den Außenstehenden verständlich, wenn eine Frau, zudem die einzige, die auch noch der SVP angehört - hier gerate ich nicht in den Verdacht für jemanden zu reden - vorgezogen wird. Der Bürger wird es nicht verstehen, denn die politische Entscheidung liegt beim Bürgermeister, der es dem Ausschuß vorschlägt, wenn er eine Mehrheit braucht. Da ist es keine Gewähr, nur weil es eine Frau oder ein Mann ist.

Diese Sache muß man trennen. Eines ist der rechtliche Rahmen und eines ist der politische. Das Recht, vertreten zu sein, hätte sie auf jeden Fall gehabt, indem sie gewählt ist. Wenn sie der Bürgermeister nicht vorschlägt, ist das eine andere Sache. Das wird sich wahrscheinlich bei den nächsten Wahlen nicht positiv für den Bürgermeister auswirken, für die SVP, aber das ist der politische Aspekt. Den rechtliche kann ich nicht so interpretieren, deshalb kann ich auch diesem Antrag nicht zustimmen.

**PRÄSIDENT**: So, bitte Frau Abg. Zendron, Sie haben das Wort.

**ZENDRON**: Intervengo brevemente, anche perché il cons. Atz si sentiva minacciato da un eccesso di presenza femminile all'interno degli organismi politici e se sette donne sono troppe, dovrà fare uno sforzo, d'altro canto anche la Corte Costituzionale ha dato il suo contributo per evitare che in queste aule ci siano troppe donne. Devo dire però, un po' più seriamente, che alla critica e alle sentenze negative, di cui una anche della corte europea, ci sono state reazioni diverse. Mentre qui tutti sono contenti, così finalmente non abbiamo più questo rischio di un eccessivo affollamento di donne, che è meglio che stiano a casa, in Germania la reazione è stata diversa.

C'è stata una critica forte alla sentenza della corte europea ed i partiti, pure quelli conservatori, hanno preso una spontanea iniziativa di inserire loro le quote, appunto all'interno delle liste, dimostrando di capire che questo è un problema molto serio, perché in una Europa democratica ed in tutte le varie realtà, la democrazia è sempre, se non a metà, almeno ridotta; se coloro che rappresentano la popolazione in realtà ne rappresentano solo la metà, la donna è sottorappresentata, pur essendo le donne più degli uomini, ma negli organismi politici dove si decide come si vive e si prendono determinazioni collettive le donne non ci sono. Dov'è la democrazia, noi escludiamo una parte consistente della nostra realtà, considerandola indegna di esprimere la sua voce sui bisogni e le sue esigenze all'interno degli organismi che regolano la vita collettiva. Quindi è un problema gravissimo e mi meraviglio che qui si rida considerandola una cosa da nulla.

Di fatto certamente tutto questo deve essere coordinato con quelli che sono i diritti fondamentali ed il principio dell'uguaglianza ed in effetti la collega Klotz ci ha detto che è stato fatto un esame circa la costituzionalità della proposta avanzata da lei unitamente al suo gruppo ed è per questo che va presa in particolare considerazione.

Questa, come altre proposte, affronta il problema. Mi sembra particolarmente grave che la si voglia trattare con tanta superficialità, dimostrando in questo modo che quando il problema è stato posto e si è discusso delle quote, che poi sono state dichiarate incostituzionali, chiaramente c'era già da parte della maggioranza e

di chi ha subito quasi questa imposizione che veniva dalla legge nazionale, un'atteggiamento di totale indifferenza a uno dei maggiori problemi della democrazia nella nostra società ed in tutta Europa direi, dove peraltro sappiamo benissimo che le soluzioni sono differenti, perché le quote introdotte in Svezia ed in Olanda da tanto tempo e adesso forse, per il fatto che la corte europea le abbia criticate, è meno importante in quanto già si è arrivati ad avere una rappresentanza corrispondente a quella che è la cittadinanza. Noi voteremo sicuramente a favore ed invitiamo tutte le donne presenti, anche se poche, a dare un segnale, affinché si noti che questo è un problema reale e che sicuramente possono essere trovate anche altre soluzioni, ma che comunque è molto grave che non lo si consideri un problema, continuando a perpetrare una rappresentanza non democratica della cittadinanza.

**PRÄSIDENT:** Ich habe ein bißchen Probleme, das muß ich ehrlich sagen, mit der Zulässigkeit dieses Antrages, weil Sie wissen, daß der Verfassungsgerichtshof kürzlich im Zusammenhang mit der Erstellung der Listen - also nicht bezogen auf den Ausschuß, aber der Sachverhalt ist der gleiche - die Verfassungswidrigkeit des entsprechenden Quotenartikels im Staatsgesetz und in den entsprechenden Regionalgesetzen erklärt hat, sodaß ich zwar nicht die Nichtzulässigkeit erklären möchte, weil mir scheint, daß es doch dem politischen Urteil des Regionalrates überlassen werden kann, aber ich möchte es als Präsident dieses Forums gesagt haben, damit nicht möglicherweise eine Rückverweisung von Rom kommt, ohne daß man darauf aufmerksam gemacht hat. Das zu Ihrer Kenntnisnahme und im übrigen überlasse ich es dem politischen Urteil des Regionalrates, darüber zu entscheiden.

...Abg. Klotz, zur Replik? Aber zuerst muß ich fragen, ob sich sonst noch jemand zu Wort meldet. Niemand. Der Ausschuß? Auch nicht.

Dann gebe ich der Abg. Klotz das Wort zur Replik.

**KLOTZ:** Auf Ihre Frage kann ich nur folgendes antworten: Worauf Sie sich bezogen haben, ist etwas völlig anderes. Das haben wir schon auch gewußt und ich kann hier nur noch einmal wiederholen, daß Kollege Benedikter das verfassungsrechtlich überprüft hat und daß es für verfassungskonform zu halten ist. Das hat seine Überprüfung ergeben.

Ich möchte aber folgendes dazu sagen: All denjenigen, die eben meinen, wenn schon die Quotenregelung nicht verfassungsrechtlich konform geht, dann das auch hier nicht so sein kann. Das sind zwei unterschiedliche Dinge. Kollege Benedikter verweist hier vor allen Dingen auf das Sprachgruppenvertretungsrecht. Wenn das Sprachgruppenvertretungsrecht, in diesem Fall die Trennung, Kollege Atz, in Ordnung ist, dann muß es auch - und er hat das wie gesagt, überprüft - auch das in Ordnung sein.

Kollege Leitner, ich kann ohne weiteres verstehen, daß Du Schwierigkeiten mit der Quotenregelung hast. Aber das ist hier ja überhaupt nicht auf dem Tisch. Hier geht es um etwas ganz anderes. Hier geht es darum, daß die Frauen, wenn sie im Gemeinderat eine bestimmte Anzahl ausmachen, wenn eine bestimmte Anzahl von Frauen gewählt worden ist, ohne die Quote, wir nehmen darauf gar nicht

Bezug, dann sie das Vertretungsrecht im Ausschuß haben sollen. Darum geht es und überhaupt nicht mehr um Quoten und um die Kandidatenlisten. Es geht darum, daß es Frauen sind, die bereits gewählte Gemeinderätinnen sind und die sollen entsprechend im Ausschuß vertreten sein.

Herr Präsident, ich ersuche Sie zu überprüfen, ob es noch zwei unterstützende Abgeordnete für die namentliche Abstimmung gibt.

**PRÄSIDENT**: Wir stimmen also namentlich ab. Frau Abg. Klotz, ich habe vollen Respekt davor, daß Sie Ihren Standpunkt im Abänderungsantrag verteidigen. Ich wiederhole nochmals - und das muß ich als Präsident dieser Vollversammlung machen, tut mir leid -, daß ich es aus meiner Sicht eigentlich als nicht zulässig erklären möchte. Aber um es der Freiheit und dem politischen Urteil des Regionalrates zu überlassen, habe ich mich darauf beschränkt, diese verfassungsmäßigen Bedenken darzulegen.

Wir beginnen mit der Abg. Klotz.

DENICOLO': appello nominale

Klotz (*ja*), Kofler (*nein*), Kury (*ja*), Laimer (*nein*), Leitner (*nein*), Levegghi (*non presente*), Mayr C. (*nein*), Mayr J. (*nein*), Messner (*nein*), Minniti (*non presente*), Montefiori (*non presente*), Morandini (*no*), Moser (*no*), Munter (*non presente*), Muraro (*astenuto*), Pahl (*nein*), Palermo (*si*), Pallaoro (*no*), Panizza (*non presente*), Passerini (*si*), Peterlini (*nein*), Pinter (*astenuto*), Romano (*non presente*), Saurer (*nein*), Taverna (*no*), Tosadori (*non presente*), Tretter (*non presente*), Valduga (*non presente*), Vecli (*astenuto*), Viola (*non presente*), Waldner (*non presente*), Willeit (*si*), Zanoni (*non presente*), Zendron (*si*), Achmüller (*nein*), Alessandrini (*astenuto*), Andreotti (*no*), Arena (*si*), Atz (*nein*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*non presente*), Benussi (*non presente*), Berger (*non presente*), Binelli (*no*), Boldrini (*no*), Bolzonello (*no*), Bondi (*astenuto*), Casagrande (*no*), Chiodi-Winkler (*si*), Cigolla (*no*), Conci-Vicini (*si*), Delladio (*non presente*), Denicolò (*nein*), De Stefani (*si*), Di Puppò (*non presente*), Divina (*no*), Durnwalder (*nein*), Fedel (*non presente*), Feichter (*nein*), Frasnelli (*non presente*), Frick (*nein*), Gasperotti (*astenuto*), Giordani (*no*), Giovanazzi (*no*), Grandi (*no*), Holzer (*no*), Holzmann (*no*), Hosp (*nein*), Ianieri (*non presente*), Kasslatte Mur (*astenuto*).

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis bekanntgeben:

Abstimmende: 49  
Ja-Stimmen: 10  
Nein-Stimmen: 32  
Stimmenthaltungen: 7

Damit ist der Abänderungsantrag abgelehnt.

**PRÄSIDENT**: Wir kommen damit zum Abänderungsantrag der Abg. Roland Atz, Binelli und Giordani:

Dopo il comma 1 dell'articolo 1 è aggiunto il seguente:

"1\bis. Nel comma 5 dell'art. 2 della legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 sono aggiunte le parole: "negli stessi comuni, fermo restando il numero massimo dei componenti della Giunta previsto dallo Statuto, il sindaco può proporre al consiglio comunale l'elezione di un numero di assessori esterni superiore al limite fissato dallo statuto stesso."

DENICOLO': Im Art. 1 wird nach dem Absatz 1 der nachstehende Absatz eingefügt:

"1\bis. Im Art. 2 Absatz 5 des Regionalgesetzes vom 30. November 1994, Nr. 3 werden die nachstehenden Worte hinzugefügt: "In denselben Gemeinden kann der Bürgermeister, unbeschadet der in der Satzung vorgesehenen Höchstanzahl der Mitglieder des Gemeindevorstandes, dem Gemeinderat die Wahl einer Anzahl von externen Assessoren vorschlagen, welche die in der Satzung festgesetzte Grenze überschreitet."

**PRÄSIDENT**: Da haben die Abg. Pinter, Passerini und Gasperotti in diesem Moment zwei Abänderungsanträge vorgelegt, die diesen Abänderungsantrag des Abg. Atz betreffen. Ich kann Sie Ihnen vorlesen, muß sie aber erst noch verteilen lassen. Einer lautet:

La parola "superiore" è sostituita con la parola "inferiore". Im deutschen Text würde es heißen: "...welche in der Satzung festgesetzte Grenze unterschreitet, anstatt überschreitet."

Der andere Abänderungsantrag lautet:

Dopo la parola "sindaco" è aggiunta la parola "non". Im Deutschen würde es heißen: "...nicht eine höhere Zahl von Assessoren vorschlagen".

Wir können diese Abänderungsanträge jetzt zur Verteilung geben. Aber wenn man es verlangt, dann müssen wir den Artikel aussetzen und warten, bis sie verteilt sind, es sei denn, man ist mit dieser Verlesung einverstanden, ich habe ja alles übersetzt. Ich sehe keinen Widerspruch, also bitte ich die Einbringer zur Erläuterung.

Bitte, Abg. Passerini.

**PASSERINI**: Grazie signor presidente. Questo emendamento presentato da tre consiglieri, di cui il primo firmatario è il cons. Atz, è semplicemente allucinante, perché immaginare che il sindaco possa in deroga dello Statuto nominare un numero maggiore di assessori esterni rispetto a quanto previsto dallo Statuto, significa dire che lo Statuto è carta straccia e non conta nulla.

Io mi domando, signor Presidente, se era davvero ammissibile un emendamento di questo tipo, prima ancora di discutere i nostri emendamenti se era ammissibile un emendamento di questo tipo, che di fatto vanifica lo statuto. Mi potrebbe rispondere signor Presidente?

**PRESIDENTE**: Prima finisca il suo intervento, come faccio ad intervenire ora?

**PASSERINI**: Mi sembra davvero che la legge fissa un determinato numero entro i limiti dello statuto, allora c'è una legge e c'è uno statuto, non si capisce perché il sindaco possa derogare dalla legge e dallo statuto.

Se lo statuto del comune è qualcosa che vale, va difeso e rispettato, mentre se non conta nulla facciamo una abrogazione attraverso la nostra legge e diciamo che gli statuti comunali non contano nulla. Cosa significa derogare dallo statuto. Vorrei anche che la Giunta, ed io mi sono rivolta al Presidente per l'ammissibilità, rispondesse su questa questione di sostanza. Come può il sindaco in deroga allo statuto nominare un numero maggiore di assessori esterni; può stare in piedi una cosa del genere e non è prendere in giro gli stessi consigli comunali che hanno approvato gli statuti, perché gli statuti sono approvati dai consigli comunali, se poi il sindaco per suo decreto fa venir meno la volontà del consiglio sugli statuti, allora a quel punto è meglio che lo statuto lo faccia il sindaco e non il consiglio comunale. Pongo questo interrogativo allora alla Giunta e l'interrogativo precedente sull'ammissibilità di questo emendamento alla Presidenza del consiglio.

**PRÄSIDENT**: Abg. Passerini, wir haben die Frage kurz besprochen. Aus juristischer Sicht unterstellt sich die Frage, ob mit diesem Artikel das Statut außer Kraft gesetzt werden kann, das sich die Gemeinde im Rahmen der Gemeindeautonomie gegeben hat. Die Frage ist sicherlich berechtigt. Allerdings muß man sagen, daß das Gemeindestatut, das sich ein Gemeinderat gibt, auf der Rechtsgrundlage eines Regionalgesetzes beruht. Wenn dieses Regionalgesetz sich ändert, dann ändert sich damit die Grundlage, auf der das Statut erlassen worden ist. Ich möchte damit zum Inhalt Stellung nehmen, zur Opportunität und zum Meritum als solchem. Aus meiner Sicht muß ich der Zulässigkeit stattgeben, genauso wie ich zulassen müßte, wenn jemand einen Abänderungsantrag bringt und sagt, die bisher den Statuten übertragenen Freiheiten sind zurückgenommen, weil der Regionalrat im Rahmen seiner primären Gesetzgebungszuständigkeit stärker ist als das Statut. Dies soweit was die Zuständigkeit betrifft.

Im übrigen möchte ich dann den Ausschuß bitten, aus seiner Sicht und aus juristischer Sicht, auch was die Durchführung betrifft, Stellung zu nehmen bzw. die Abgeordneten ersuchen, zum Inhalt Stellung zu nehmen. Dem möchte ich nicht vorgreifen, aber die Zulässigkeit ist aus meiner Sicht für die Diskussion und für die Beschlußfassung gegeben.

Die Abg. Kury hat das Wort.

**KURY**: Ich hatte eigentlich bei erster Lektüre dieses Abänderungsantrages gedacht, es handle sich um eine humoristische Einlage. Kollege Atz sorgt dafür, daß wir ein bißchen aufgemuntert werden. Ich entnehme jetzt Ihren Worten, Herr Präsident, daß man diesen Abänderungsantrag hier ernst meint, daß man - ich rede jetzt von der politischen Mehrheit in diesem Saal bzw. von der Südtiroler Mehrheitspartei - daß man

wirklich die Frechheit hat, uns diesen Abänderungsantrag allen Ernstes vorzulegen. Ja, wollen Sie sich, Herr Atz, vor allen Südtiroler Gemeinden lächerlich machen mit diesem Antrag?

Wir haben heute am Vormittag vom Herrn Giovanazzi gehört, wie er uns dargelegt hat, daß uns die Satzung, die ja mit 2/3-Mehrheit verabschiedet wird, garantiert, daß damit eben ein Konsens innerhalb der Gemeindestuben gesucht wird, der über die reinen Mehrheitsparteien hinausgeht, daß damit also praktisch für die Demokratie etwas Gutes getan wird und ich teile seine Meinung. Ich kann dem Kollegen Atz, der offensichtlich die Südtiroler Realität nicht so gut kennt, versichern, daß es einige Gemeinden in Südtirol gibt, die sich sehr ernsthaft mit diesem Statut auseinandergesetzt haben. Falls es Kollege Atz nicht weiß, kann ich ihn daran erinnern, daß z.B. die Gemeinde Bruneck nach wochenlangen, wirklich demokratischen Beratungen ein Statut verabschiedet hat, das einstimmig im Gemeinderat angenommen worden ist, wo man sich sehr ernsthaft mit der Frage auseinandergesetzt hat, ob die Berufung von externen Assessoren demokratiepolitisch zu verantworten ist oder ob sie praktisch eine Umgehung des demokratischen Willens der Bevölkerung ist. Sehr seriös hat man sich damit auseinandergesetzt. Ich kann Ihnen, Herr Atz, sagen, daß man sich sehr wohl mit dieser Frage auseinandergesetzt hat.

Sie haben sich offensichtlich nicht mit der Südtiroler Realität auseinandergesetzt, außer mit der Gemeinde Bozen, da sehr wohl, wir fahren ja jeden Tag fort, Gesetze hier zu verabschieden, die für die Gemeinde Bozen zugeschnitten sind bzw. dort für ein oder zwei Personen zugeschnitten sind. Es sollte nicht die Praxis werden, daß wir für jeden SVP-Funktionär, der in Südtirol aufgrund der Schlampigkeit von Gesetzen nicht mehr die Möglichkeit hat, sein Amt auszuüben, jeden Tag ein neues Gesetz verabschieden müssen, wie es dieses hier ist. Ich kann Ihnen, Herr Kollege Atz, versichern, daß z.B. die Gemeinde Meran gestern als letzte ein Statut verabschiedet hat und sich sehr ausführlich gerade mit dieser Frage auseinandergesetzt hat. Wenn Sie jetzt einfach den Bürgermeister delegieren, das Statut zu übergehen, dann verliert man hier wirklich den letzten Rest an politischen Anstand. Ich glaube, dann sollten wir alle wirklich dieses Spiel hier nicht mehr mitmachen.

**PRÄSIDENT:** Der Abg. Pinter hat das Wort.

**PINTER:** Grazie Presidente. Non voglio discutere più di tanto sulla ammissibilità dal punto di vista della presidenza, perché tutto sommato posso anche accettare il ragionamento, però chiedo che sia sostanzialmente da considerare incoerente ed illogico da un punto di vista giuridico, perché chiaramente la possibilità di derogare dallo Statuto non può essere prevista dalla legge che prevede lo statuto stesso, altrimenti questa norma dovrebbe essere semplicemente avocata dalla legge, la quale disciplina il numero massimo degli assessori, ma non dà la facoltà di prevederlo negli statuti comunali, perché o dà la facoltà e la facoltà è piena o non la dà. Quindi la considero semplicemente una bestialità dal punto di vista giuridico, quindi io invito a ritirare

questo emendamento, anche se mi dispiace non discutere gli emendamenti che ho proposto.

**PRÄSIDENT**: Der Abg. Atz hat das Wort zum Fortgang der Arbeiten, das hat Priorität.

**ATZ**: Herr Präsident! Lassen Sie mich zuerst einmal erklären, daß dieser Abänderungsantrag ja zu einem Zeitpunkt eingebracht worden ist, als wir in Südtirol zwei Situationen hatten, die zu sanieren, zu berichtigen waren, die wegen dieses Fehlers, der uns hier in dieser Aula passiert ist, zustande gekommen sind.

Auch im Sinne der guten Zusammenarbeit möchte ich schon darauf hinweisen, daß ich diesen Antrag zurückziehe, damit wir gut weiterarbeiten können.

**PRÄSIDENT**: Danke! Damit verfallen auch die Abänderungsanträge dazu. Die Sache hat sich erledigt.

So dürfen wir über den Art. 1 endlich abstimmen.

...Frau Abg. Klotz, wozu?

**KLOTZ**: Ich möchte nur eine Erklärung von seiten des Ausschusses, warum jetzt dieser Unterschied hier gemacht wird. Der wesentliche Unterschied besteht ja darin, daß es für die Gemeinden der Provinz Bozen spezifiziert wird und nicht mehr für die Gemeinden der Provinz Trient. Warum hält man diese Änderung jetzt hier für nötig? Das ist meines Erachtens noch nicht erläutert worden.

**PRÄSIDENT**: Sind weitere Wortmeldungen? Nachher lasse ich den Ausschluß antworten, Frau Kollegin Klotz.

Der Abg. Gasperotti hat das Wort.

**GASPEROTTI**: Grazie Presidente. Onorevoli colleghi, come prima cosa ripeto la mia contrarietà alla filosofia che modifica questa legge. Anche in questa occasione si vuol fare una norma diversa per Trento e Bolzano.

Nella proposta della Commissione, si cancella quella parte unificante fra Trento e Bolzano che era il numero degli assessori e quindi in provincia di Trento si potranno nominare assessori persone non elette. Non ho veramente riscontrato questo bisogno nei confronti della Provincia di appaltare la questione dei comuni, perché qui si tratta di appaltare la gestione. Questa voglia di ricercare tutto all'esterno mi sembra sia una mancanza di responsabilità politica del legislatore che non vuole riconoscere al rappresentante del popolo eletto anche capacità amministrative e siccome questi non saranno in grado di gestire, daremo in appalto la gestione del comune, non tanto nella parte gestionale, ma in quella delle scelte. Abbiamo già, con la legge elettorale, con l'organizzazione in legge dei comuni, la presenza della firma per la responsabilità ed il benessere sulle singole delibere. L'ufficio tecnico per l'ufficio tecnico, l'amministrativo e la parte contabile da parte del segretario ed ora vogliamo anche mettere un tecnico esterno per svolgere la funzione di assessore. Mi sembra di andare nel senso contrario a



quanto si vuole affermare, cioè la capacità di gestire la cosa pubblica da parte degli eletti e quindi è come dire all'elettorato che non è importante sapere gestire gli affari comunali. Sapete benissimo poi che il consigliere in un consiglio comunale come risulta organizzato da questa legge non ha molte funzioni, mentre il sindaco conta già molto, è come dire vogliamo un podestà e siamo già sulla buona strada. Quindi chiedo a questo partito popolare quale è la loro filosofia di gruppo, mi meraviglio che ci sia la volontà di modificare l'art. 1. Voler aprire la Giunta a persone estranee al Consiglio non può che destare somma meraviglia, ma anche in questo caso Bolzano si distingue, vuole essere diversa, ivi probabilmente non esiste questa aspirazione.

**PRÄSIDENT:** Danke! Ich sehe keine Wortmeldungen mehr. Somit gebe ich das Wort dem Ausschuß.

...Zuerst noch der Abg. Pinter, bitte.

**PINTER:** Devo dire che è una di quelle norme che effettivamente meriterebbe qualcosa di più che una "an passant" di discussione, perché in realtà può anche essere vero che per alcuni versi non stravolgerà l'assetto delle autonomie locali e dei consigli comunali, però in effetti secondo me pone una questione. Io pensavo che con la norma che avevamo introdotto, anche se è stato posto il limite a comuni con un numero di abitanti superiore a ventimila, delle incompatibilità fra la carica di consigliere comunale e quella di assessore, avessimo sostanzialmente risolto il problema. Il problema di un consiglio comunale effettivamente composto dai consiglieri comunali, motivato in quanto tale, con precisa distinzione delle funzioni di governo da quelle di consigliere. Era quindi chiaro che pur riservando una percentuale di assessori esterni era possibile, attraverso la decadenza da consigliere comunali e degli assessori scelti all'interno del consiglio comunale di garantire comunque questa distinzione di ruoli. Qui si chiede la deroga a quel principio nel senso di portare ad un numero superiore alla metà, cioè fino alla possibilità di tutti i consiglieri e di tutti i componenti della Giunta come assessori esterni, ora è chiaro che questa è una facoltà, però vorrei riflettere con voi solo un attimo sull'aspetto dell'elezione dei consiglieri comunali e poi dal loro passaggio ad assessori. Qui noi instauriamo un'altra strada e lo abbiamo già detto l'altra volta, di accesso alle istituzioni, e cioè la strada non elettiva ma della nomina, quindi della cooptazione. E' chiaro che per un personale politico che ritiene in qualche modo difficile o impegnativo sottoporsi al controllo popolare, a questo punto non farà più la fatica. In altre parole preferirà stipulare un accordo precedentemente, e quindi dire "io ti porto la mia area politica e tu mi fai assessore, ma non farmi passare dalla gogna dell'elettorato che potrebbe anche bocciarmi", creando quindi una distinzione di fondo fra i "peones", che saranno i consiglieri comunali, umili portatori di voti e rappresentanti delle proprie liste che dovranno in qualche modo farsi in quattro per raccogliere consensi e quelli che, pur non avendo avuto il consenso, avranno l'incarico, la relativa indennità e potere conferito dalla propria funzione. Una percentuale di questo discorso aveva un significato nel quale permetteva al sindaco di garantirsi un equilibrio di funzioni e quindi non ritrovandosi all'interno del consiglio comunale, perché il voto è effettivamente libero,

per cui i cittadini sono liberi di scegliere in modo disordinato e senza rispettare le indicazioni delle varie forze e liste. Quando si afferma di prevedere che tutti questi possono essere assessori esterni, di fatto si stava al principio che c'è una sorta di gerarchia fra le cosiddette funzioni tecniche dell'assessore, che tecniche non lo sono perché sappiamo benissimo che un assessore non svolge un mandato tecnico ma uno politico, mentre le funzioni politiche del consigliere dovranno avere il visto popolare, pertanto le funzioni tecniche, che peraltro sono più incisive, da un punto di vista politico degli assessori, avranno soltanto da passare attraverso il gradimento del sindaco o meglio - se fosse soltanto del sindaco potrebbe ancora andarmi bene - il gradimento dell'accordo politico fra le forze politiche che determinano l'elezione del sindaco. Io mi esprimerò contrario a questo articolo, non perché non condivido l'esigenza della separatezza delle funzioni tra consiglieri ed assessori, ma a questo ci pensava già la norma di incompatibilità fra le due cariche, ma perché prevedere la possibilità della nomina degli assessori soltanto esterni, rafforza la sostanziale estraneità del governo rispetto al mandato popolare, cioè in qualche modo conferma una gerarchia politica-tecnocratica degli assessorati, che avranno un loro canale privilegiato preferenziale e normalmente di sottobanco per accedere a questa carica, lasciando ai consiglieri il, per alcuni versi anche gradito compito, di verificare direttamente con i cittadini se sono in grado di rappresentarli. In questo modo quelli che non avrebbero superato la prova elettorale, quelli che sarebbero stati scartati dal pronunciamento popolare, i segretari ed i sottosegretari delle forze politiche, potranno direttamente essere eletti dal sindaco ad assessori. Mi sembrava che mantenere una distinzione percentuale avrebbe permesso quantomeno un equilibrio, in questo modo si continua, passo dopo passo, in apparenza ad affidare una maggiore autorevolezza al sindaco ed in realtà a confermare un ruolo di scelta nei giochi tra i partiti piuttosto che nel pronunciamento popolare.

**PRÄSIDENT:** Der Abg. Delladio hat das Wort, immer zum Art. 1.

**DELLADIO:** Grazie signor Presidente. Egregi colleghi, la modifica del comma 2 dell'art. 2 della legge regionale del 30 novembre 1994, n. 3, così come previsto dall'art. 1 di questa legge comma 1, prevede come abbiamo visto che per la provincia di Trento tutti gli assessori possono essere esterni, anche il vicesindaco. Io, in discussione generale, avevo sollevato un'obiezione fondata sulla sentenza sulla delibera del C.O.R.E.C.O. della Lombardia, che ha evidenziato che l'assessore esterno non può presiedere l'assemblea in mancanza del sindaco e in discussione generale avevo evidenziato e letto anche la dicitura contenuta nella sentenza del TAR della Lombardia, che ha confermato tale sentenza e voglio rileggerla per l'assessore competente, perché è molto importante. Per quanto riguarda il comitato si dice che "il comitato ha ritenuto che l'assessore esterno non potesse, in assenza del sindaco, presiedere il consiglio comunale", e poi la sentenza del TAR continua che, "sarebbe difficilmente giustificabile che un'organo collegiale possa essere presieduto da un soggetto che non ne fa parte e la cui partecipazione alle sedute non comporta l'esercizio delle facoltà attribuite ai membri del collegio". La decisione di annullamento, e si riferisce all'art. 35 dello Statuto del

comune di Milano, va quindi confermata limitatamente alla parte in cui la norma consente che l'assessore esterno, in sostituzione del sindaco, possa presiedere il consiglio comunale, pertanto la norma, ed io ritengo che questi documenti ne confermano la tesi, applicata all'estremo può provocare questi problemi di illegittimità. Si poteva lasciare come prima il comma 2 dell'art. 2, oppure si poteva variare la percentuale di assessori esterni, però mantenendo, lasciando almeno un consigliere comunale eletto in Giunta. Sicuramente l'assessore Giovanazzi sarà, a mio avviso, responsabile dei problemi che nasceranno quando verrà applicata questa norma in maniera estensiva per non aver voluto recepire le osservazioni proposte a suo tempo dal sottoscritto, intese a risolvere alla fonte problemi di illegittimità. Comunque io gradirei, se possibile, sentire l'opinione dell'assessore Giovanazzi.

**PRÄSIDENT**: Gut, dann schließen wir diesen Teil der Debatte ab und wir geben das Wort dem Assessor Giovanazzi.

**GIOVANAZZI**: Solo per dare alcuni chiarimenti in merito alla proposta dell'art. 1; è chiaro che viene lasciata in ogni caso l'autonomia ai comuni, pur prevedendo la possibilità di avere tutti gli assessori esterni, rimane sempre in capo al comune la possibilità di scegliere se questi dovranno essere tutti esterni o meno, attraverso lo statuto, quindi autonomia massima ai comuni e lo stesso sarà messo nelle condizioni di poter fare questa scelta, cioè non credo che con questa proposta si vada a stravolgere questa norma, ma si darà maggiore autonomia ai comuni. E' vero anche che per Bolzano c'è una differenza e non è stata posta a caso, ma proprio prevedendo che gli assessori esterni non possano superare il cinquanta per cento, proprio perché nel momento in cui vengono ad essere presenti in consiglio comunale gruppi di minoranza costituiti da due consiglieri, a loro spetta, secondo l'art. 62 dello Statuto, un'assessore, quindi questo gruppo ha il diritto di essere rappresentato in Giunta.

Chiaramente se noi non poniamo questa norma, quell'assessore di quel gruppo potrebbe essere preso anche dall'esterno. Allora ci siamo tutelati e garantiti in modo da inserire questa disposizione nel caso in cui venga a costituirsi un gruppo di minoranza di due consiglieri all'interno del consiglio, l'assessore obbligatoriamente va scelto all'interno di quei due consiglieri. La motivazione, in risposta alla domanda, se ho capito bene, posta dalla cons. Klotz, è stata questa, ci ha indotto a predisporre la norma in questi termini.

**PRÄSIDENT**: Dann stimmen wir über den Art. 1 ab. ...namentlich. Wir beginnen mit der Abg. Klotz, die den Antrag gestellt hat.

DENICOLO': appello nominale

Klotz (*nein*), Kofler (*ja*), Kury (*nein*), Laimer (*ja*), Leitner (*nein*), Leveghi (*non presente*), Mayr C. (*ja*), Mayr J. (*ja*), Messner (*ja*), Minniti (*non presente*), Montefiori (*astenuto*), Morandini (*si*), Moser (*si*), Munter (*non presente*), Muraro (*astenuto*), Pahl (*ja*), Palermo (*astenuto*), Pallaoro (*si*), Panizza (*si*), Passerini (*astenuto*), Peterlini (*ja*),

Pinter (*no*), Romano (*non presente*), Saurer (*ja*), Taverna (*no*), Tosadori (*non presente*), Tretter (*si*), Valduga (*non presente*), Veccli (*astenuto*), Viola (*si*), Waldner (*non presente*), Willeit (*no*), Zanoni (*non presente*), Zendron (*astenuto*), Achmüller (*ja*), Alessandrini (*si*), Andreotti (*si*), Arena (*astenuto*), Atz (*ja*), Benedetti (*non presente*), Benedikter (*non presente*), Benussi (*non presente*), Berger (*non presente*), Binelli (*si*), Boldrini (*si*), Bolzonello (*no*), Bondi (*si*), Casagranda (*si*), Chiodi-Winkler (*si*), Cigolla (*si*), Conci-Vicini (*si*), Delladio (*no*), Denicolò (*ja*), De Stefani (*si*), Di Puppò (*non presente*), Divina (*si*), Durnwalder (*ja*), Fedel (*non presente*), Feichter (*ja*), Frasnelli (*ja*), Frick (*ja*), Gasperotti (*no*), Giordani (*si*), Giovanazzi (*si*), Grandi (*si*), Holzer (*ja*), Holzmann (*nein*), Hosp (*ja*), Ianieri (*no*), Kasslatte Mur (*ja*).

**PRÄSIDENT**: Ich darf das Abstimmungsergebnis über den Art. 1 bekanntgeben:

Abstimmende: 56  
Ja-Stimmen: 38  
Nein-Stimmen: 11  
Stimmenthaltungen: 7

Damit ist der Art. 1 genehmigt.

**PRÄSIDENT**: Der Abg. Atz hat zum Fortgang der Arbeiten das Wort verlangt. Bitte.

**ATZ**: Herr Präsident! Ich möchte Sie bitten, daß wir für heute hier um 17.30 Uhr Schluß machen. Es ist zugunsten des Alt-Landeshauptmannes Dr. Silvius Magnago in Bozen ein kleines Fest organisiert worden und viele von uns möchten bei dieser kleinen Feier dabei sein. Deshalb bitte ich, wenn es möglich wäre, daß wir eine halbe Stunde früher Schluß machen. Danke!

**PRÄSIDENT**: Das würde bedeuten, daß wir noch bis 17.30 Uhr arbeiten könnten. Wenn niemand dagegen ist... Wir werden das koordinieren.

Jetzt kommen wir zum Art. 3. Der Art. 2 ist bereits genehmigt und jetzt zum Art. 3 ist nur mehr ein Abänderungsantrag hier, den wir jetzt kurz verlesen, eingebracht von den Abg. Mayr Christine, Atz und Feichter:

Nel comma 1\bis, inserito con il comma 2\bis dell'art. 3, dopo le parole "non superi nell'anno" sono inserite le parole "il 10 per cento della spesa corrente del relativo bilancio comunale o".

Alla fine del comma 1\bis è aggiunta la frase: "Fra i due limiti viene applicato quello più restrittivo".

Im Absatz 1\bis, der mit Absatz 2\bis des Art. 3 eingefügt worden ist, werden nach dem Wort "Gemeindedienste" die Worte "10 Prozent der laufenden Ausgaben des jeweiligen Gemeindehaushalts oder" eingefügt.

Am Ende des Absatzes 1\bis wird folgender Satz hinzugefügt: "Von den zwei Beschränkungen wird die einschränkende angewandt."

**PRÄSIDENT**: Der Herr Abg. Ianieri wollte etwas zum Ablauf der Arbeiten sagen.  
Jetzt haben Sie das Wort.

**IANIERI**: Grazie signor Presidente. Il Presidente Tretter aveva preannunciato oggi che voleva fare una bicchierata, allora se il cons. Atz propone di interrompere alle cinque e mezzo, non sarebbe il caso di chiudere ora i lavori, dato che qualcuno è costretto a servirsi di mezzi pubblici per fare ritorno alla propria sede.

**PRÄSIDENT**: Herr Abg. Ianieri, ich habe das schon vor Augen. Wir werden ein bißchen vorher fertig machen. Aber ich habe gesagt, es muß auch der Präsident Tretter dafür verfügbar sein. Momentan ist er besetzt.

Weitere Wortmeldungen zu diesem Abänderungsantrag? Keine. Dann stimmen wir darüber ab. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. Wer stimmt dagegen? 3. Wer enthält sich der Stimme?

Bei 3 Gegenstimmen, 6 Enthaltungen und dem Rest Ja-Stimmen ist der Abänderungsantrag genehmigt.

**PRÄSIDENT**: Wir stimmen über den Art. 3 ab. Wer damit einverstanden ist, möge bitte die Hand erheben. ...Moment, appello nominale? Ja, das war ein bißchen zu spät. Wer stimmt dagegen? 3. Wer enthält sich der Stimme? 10 Enthaltungen.

Damit ist der Art. 3 genehmigt.

**PRÄSIDENT**: ...Wir machen 10 Minuten vor halb sechs Schluß.

Gut, ich spüre den Druck der Basis. Wir müssen es nur lassen. Dann darf ich stellvertretend für den Präsidenten allen Abgeordneten für die fleißige Mitarbeit recht herzlich danken. Danken möchte ich auch den Mitarbeitern im Regionalrat und im Ausschuß und darf die Gelegenheit wahrnehmen, allen Abgeordneten und ihren Familien, auch im Namen des Präsidiums und des Präsidenten Tretter, ein besinnliches Weihnachten zu wünschen, in der Hoffnung, daß Sie ein bißchen Zeit für sich selber und für Ihre Familie haben und ein bißchen Zeit auch Nachzudenken und Kraft zu schöpfen für das kommende Jahr.

In diesem Sinne Gute Weihnachten und viel Erfolg für das Jahr 1996. Jetzt ladet Präsident Tretter zu diesem kleinen Umtrunk ein und wir haben noch persönlich Gelegenheit, uns alles Gute zu wünschen. Auch die Mitarbeiter des Regionalrates und die Pressevertreter, denen wir recht herzlich danken möchten, sind dazu eingeladen.

Die Sitzung ist geschlossen.

(Ore 17.10)



## INDICE

## INHALTSANGABE

### **Disegno di legge n. 54:**

Modifiche alla legge regionale 30 novembre 1994, n. 3 ed alla legge regionale 6 aprile 1956, n. 5 e s.m. in materia di elezione diretta del sindaco ed elezione dei consigli comunali ed alla legge regionale 4 gennaio 1993, n. 1 sull'ordinamento dei comuni (presentato dalla Giunta regionale)

### **Gesetzentwurf Nr. 54:**

Änderungen zum Regionalgesetz vom 30. November 1994, Nr. 3 und zum Regionalgesetz vom 6. April 1956, Nr. 5 mit seinen späteren Änderungen betreffend die Direktwahl des Bürgermeisters und die Wahl der Gemeinderäte sowie zum Regionalgesetz vom 4. Jänner 1993, Nr. 1 über die Gemeindeordnung (eingebracht vom Regionalausschuß)

Seite 1

**INDICE DEGLI ORATORI INTERVENUTI  
VERZEICHNIS DER REDNER**

<b>BONDI Mauro</b> (Gruppo A.D. - A.T. - P.S.D.I.)	pag. 3
<b>GIOVANAZZI Nerio</b> (Gruppo Partito Popolare)	" 3-31-51
<b>ALESSANDRINI Carlo</b> (Partito Democratico della Sinistra)	" 4-21-27
<b>IANIERI Franco</b> (Gruppo Misto)	" 5-6-7-10-11-15-2-34-53
<b>ATZ Roland</b> (Gruppo Südtiroler Volkspartei) 52	" 5-7-8-12-15-19-22-25-41-48-
<b>MONTEFIORI Umberto</b> (Gruppo Lega Nord Minoranze Etniche)	" 7
<b>CHIODI WINKLER Wanda</b> (Partito Democratico della Sinistra)	" 7-30
<b>LEITNER Pius</b> (Gruppo Die Freiheitlichen)	" 8-11-18-37-41
<b>ZENDRON Alessandra</b> (Gruppo Verdi - Grüne - Vërc)	" 8-12-36-42
<b>HOLZMANN Giorgio</b> (Alleanza Nazionale)	" 9
<b>TAVERNA Claudio</b> (Alleanza Nazionale)	" 9
<b>KURY Cristina Anna</b> (Gruppo Verdi - Grüne - Vërc)	" 10-13-22-28-47



<b>MAYR Christine</b> (Gruppo Südtiroler Volkspartei)	"	11-17-18
<b>WILLEIT Carlo</b> (Gruppo Ladins - Autonomia Trentino)	"	11
<b>KLOTZ Eva</b> (Gruppo Union für Südtirol) 40-43	"	13-19-21-24-25-35-38-39- 48
<b>GASPEROTTI Guido</b> (Gruppo Solidarietà - Rifondazione)	pag.	16-25-33-35-48
<b>PINTER Roberto</b> (Gruppo Solidarietà - Rifondazione)	"	23-34-48-49
<b>PASSERINI Vincenzo</b> (Gruppo La Rete)	"	29-45-46
<b>DELLADIO Mauro</b> (Autonomia e Federalismo)	"	51